

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 R. excl. Postgeb.
Einzelz. Post-Bezugsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Arbeiter.“
Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Nr. 213. Freitag, den 11. September 1896. XI. Jahrgang.

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehren Aufnahmen Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pf., für auswärts 40 Pf.
Exposition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Erstes Blatt.
Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 11. September l. J., Nach-
mittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rath-
hauses zur Sitzung ergebnis eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Besuch des Zeugschmieds Herrn Damian Geis um Rückzahlung von Kanalkosten.
 2. Besuch des Landwirths Herrn Wilhelm Kimmel um Abgabe von Leitungswasser für Bleichzweck auf seinem Grundstück im Distrikt „Grub“.
 3. Magistratsvorlagen betreffend
 - a) die Neupflasterung der Webergasse vom Theaterplatz bis zur Langgasse mit Holzplaster;
 - b) die Festsetzung einer Fluchtlinie für einen Theil der Webergasse nächst der Goldgasse, sowie die Veräußerung des städtischen Grundstücks Ecke Goldgasse und Webergasse;
 - c) das mit den Herren Fritz und Philipp Rückert getroffene Abkommen über Benutzung einer städt. Grundfläche als Zufahrt für eine an der Platterstraße (Distrikt Himmelswiege) zu errichtende Gastwirthschaft, sowie über die Lieferung von Wasser aus der Vergiftollenleitung;
 - d) die Errichtung der Dienststelle eines Hausvaters für das Armen-Arbeitshaus;
 - e) den Antrag des Vorstandes des Verschönerungs-Vereins wegen Ueberschreibung des Immobilienbesitzes am Warthurm auf seinen Namen;
 - f) die Neuwahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters für den 2. Armenbezirk, sowie von 11 Armenpflegern infolge Neueinteilung der Bezirke;
 - g) Verkauf städtischer Feldwegflächen zwischen der Balkmühl- und Schützenstraße;
 - h) Ankauf von Gelände zur Anlage der Weisenburgstraße;
 - i) Ankauf von 4 Wiesengrundstücken im District Klosterbruch;
 - k) Besuch des Geschäfts-Ausschusses für Errichtung eines Bismarck-Denkmals um Ueberlassung des Wilhelmplatzes für die Denkmal-Aufführung;
 - l) Abänderung des Fluchtlinienplanes für das Stadtgebiet jenseits der Karl- und Albrechtstraße (Distr. Schiersteinersack);
 - m) desgleichen des Fluchtlinienplanes für das Terrain zwischen Dohheimer- und Westendstraße;
 - n) Wahl eines Vertreters zur Theilnahme an den Verhandlungen des allgemeinen preussischen Städte-tages am 29. und 30. I. M.;
 4. Beschlussfassung über die berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger gemäß § 20 Abs. 4 der Städteordnung und Nr. 3 des Ortsstatuts vom 2. Jan. 1896.
 5. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) die Zuschüttung des Weiher bei der Diemenmühle;
 - b) die Beschaffung der Eisenröhren für den Hauptkanal nach dem Rhein;
 - c) eine Aenderung der Fluchtlinie der Wilhelmstrasse.
 6. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a) die künstlerische Ausschmückung der Rathhausgale;
 - b) die Nachbewilligung von 13000 Mk. zu den Kosten des Theater-Neubaus.
 7. Vorschläge des Wahlausschusses, betreffend die Neuwahl eines Schiedsmanns für den 5. Bezirk und eines Stellvertreters desselben.
Wiesbaden, den 7. September 1896.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer großen Zahl von Fällen auf die geringe Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen, die bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, sowie auf die Unkenntnis der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zurückzuführen sind. Diesem Uebelstande ist für die größeren Betriebe durch das in den §§ 134 ff. der Gewerbeordnung geregelte Erforderniß des Erlasses von Arbeitsordnungen wirksam begegnet worden.

Da es für die kleineren Betriebe an einer ähnlichen gesetzlichen Unterlage fehlt, soll den hervorgetretenen Uebelständen dadurch entgegenge wirkt werden, daß in Zukunft Arbeitszettel (Vertragsformulare) an die Arbeitgeber unentgeltlich vertheilt werden. Auf der Vorderseite befindet sich eine Zusammenstellung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichsten Punkte auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältniß maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung.

Die Formulare sind im Geschäftszimmer des Gewerbegerichts, Rathhaus Zimmer No. 35 an den Wochentagen während der Zeit von 10 bis 12½ Uhr Vormittags kostenfrei erhältlich.

Die Arbeitgeber werden ersucht, sich der Formulare bei der Annahme von Arbeitern in ausgedehntem Maße zu bedienen. Es wird noch bemerkt, daß nach dem Stempelgesetz (No. 71,2 b) des am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Preussischen Stempelsteuergesetzes Verträge, durch welche Arbeits- und Dienstleistungen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen zu gewissen Zeiten wiederkehrendes Entgelt (Lohn, Gehalt und dergleichen) versprochen werden, stempelfrei sind, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 1500 M. nicht übersteigt.

Wiesbaden, 21. Juli 1896.
Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
H. B. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Feldstraße und in der Weißstraße die dem neuen Canalisationssystem entsprechenden Canäle im Anschlusse an den Hauptammelcanal fertig gestellt sind, sind die bebauten Grundstücke dieser Straßen nach diesem Canal zu entwässern. Insbesondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spülabtritten (Waterclosets) unter Beseitigung der Abtrittsgruben in den Straßencanal abzuführen. Sämmtliche noch vorhandene trockene Abtritte sind in vorchriftsmäßige Spülabtritte umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt I. der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 und auf das Ortsstatut vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer der Feldstraße und der Weißstraße hiermit aufgefordert, die nach Vorstehendem notwendigen Entwässerungsarbeiten in der Zeit vom 15. October bis 31. November 1896 zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeit mindestens zwei Tage vorher auf dem städtischen Canalisationsbureau (Rathhaus, Zimmer Nr. 57), Anzeige zu erstatten, damit die notwendige Ueberschauung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 27. August 1896.
Königliche Polizei-Direction.
A. Prin, v. Reibitz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 7. September 1896.
Der Magistrat.

Städtische Mittel- und Volksschule.

Das Wintersemester beginnt Montag, den 14. September, Morgens 8 Uhr für alle Klassen. Conferenz der Lehrer-Collegien um 7½ Uhr. An- und Abmeldungen nehmen die Dirigenten der Schulen Samstag, den 12. September, von Vormittags 9—12 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegen.
Wiesbaden, den 7. September 1896.
Der städtische Schulpfector.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Weisenburgstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus II. Obergeschos, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Verlängerung von Straßen ic. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 1. I. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Wiesbaden, den 28. August 1896.
Der Magistrat
J. B.: H. B.

Bekanntmachung.

Den Mehrerlös von den bis 15. Juni 1896 einschließlich bei dem städtischen Leihhause dahier verfallenen und am 20. und 21. Juli 1896 versteigerten Pfänder Nr. 35013 35899 36070 36461 36728 36849 36935 36960 37037 37062 37077 37080 37088 37108 37121 37132 37175 37184 37201 37273 37280 37293 37315 37321 37353 37359 37398 37411 37421 37451 37455 37463 37474 37475 37482 37504 37510 37512 37554 37557 37567 37569 37607 37611 37668 37694 37781 37782 37783 37784 37785 37786 37798 37800 37826 37831 37847 37853 37874 37876 37912 37933 37967 37970 37971 37996 38095 38104 38126 38150 38152 38157 38184 38233 38243 38274 38337 38338 38339 38340 38370 38371 38383 38396 38398 38431 38450 38464 38476 38477 38545 38546 38555 38595 38619 38625 38627 38689 38698 38699 38700 38731 38737 38758 38762 38763 38776 38807 38817 38819 38863 38871 38873 38875 38887 38903 38925 38941 38971 38988 38992 39002 39006 39007 39108 39111 39112 39147 39188 39202 39211 39221 39229 39233 39234 39254 39265 39277 39282 39285 39345 39353 39354 39372 39379 39432 39501 39516 39517 39524 39560 39571 39575 39576 39596 39609 39631 39640 39664 39666 39696 39697 39698 39792 39806 39814 39824 39835 39843 39871 39872 39875 39876 39877 39878 39879 39925 39937 39939 39940 39958 39969 39970 39981 39982 39987 40001 40022 40038 40043 40046 40075 40446 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Verwaltung dahier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bis zum 21. Juli 1897 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheim fallen.

Wiesbaden, 6. September 1896.
Die Leihhaus-Deputation.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Feuerhahnen-Abtheilung 2 werden auf Montag, den 14. d. M., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Pünktlich zu der oben angegebenen Zeit wird verlesen und die dabei Fehlenden in Strafe genommen.
Wiesbaden, den 10. September 1896.

Der Branddirektor: Schenker.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatze im District Kleinfeldchen:

11 Hausen (je zu 30 Karren) Hauskehricht öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 5. September 1896.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Herstellung eines tiefliegenden **Vorsinkthaus-Canals** für die Entwässerung der neuen **Rathhaus-Unterkellerung**, von der Ostseite des Rathhauses bis zur Friedrichstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Die Canal-Anlage setzt sich zusammen aus: ca. 80 lfd. m Cementrohrcanal, Profil 45/30 cm, in der Delaspeestraße; ca. 75 lfd. m desgl., Profil 37,5/25 cm, auf dem zukünftigen Marktplatz und ca. 55 lfd. m desgl., Profil 30/20 cm, längs der Ostseite des Rathhauses; zusammen ca. 210 lfd. m.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 58a eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postnähig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 17. September 1896, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 9. September 1896.

Der Ober-Ingenieur:

Frensch.

636

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 10. September 1896.

Geboren: Am 5. September: dem Bismarckmeister Otto Schmidtmann e. L. N. Martha Margarethe Ottilie. — Am 3. Sept.: dem Agenten Friedrich Lehmann e. S. N. Andreas Arthur Paul. — Am 6. September: dem Schlosserhilfen Theobald Frey e. S. N. Wilhelm Theobald. — Am 10. September: dem Rentner Charles A. Bach e. L. N. Clara Luise. — Am 6. September: dem Rassen-Inspector Bernhard Fild e. S. N. Theophil Heinrich Giesbert. — Am 5. September: dem Güterbodenarbeiter Reinhard Lang e. L. N. Elisabeth Catharina. — Am 7. September: dem Schreinerhilfen Robert Großmann e. S. N. Carl.

Aufgehoben: Der Dachbeder Georg Martin zu Langenschwalbach, mit Marie Ottilie, geb. Wiesmann, verw. Geib hier. — Der Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 87, Heinrich Ludwig Wilhelm Julius Denning zu Mainz, mit Nina Luise Catharine Petermann zu Weilburg. — Der Zugführer Peter Anton Hennemann zu Eltville, mit Eleonore Dreher daselbst. — Der Fuhrmann Christian Jung zu Weßberg mit Emilie Herger hier. — Der verw. Kunstgärtner Georg Vollmer hier, mit Johanne Henriette Auguste, geb. Jürges, verw. Wagner zu Laubenheim bei Mainz. — Der Bierbrauerhilfen Bernhard Frau hier, mit Catharine Heun hier. — Der Schmiedemeister Adam Heinrich Josef Schwan hier, mit Bertha Elisabeth Marie Minnenholz hier. — Der Königl. Feldwebel vom Schleswig-Holstein'schen Infanterie-Regiment No. 15, Bruno Georg Theodor Erich Kunhardt von Schmidt zu Straßburg i. E., mit Elisabeth Johanna Auguste von Bergmann hier.

Gestorben: Am 10. Sept., die unberechnete Hotelbesitzerin Friederike Schudardt alt 70 J. 7 M. 13 T. — Am 10. Sept., der Privatier Josef Sulzberger, alt 81 J. 6 M. 28 T.

Königliches Standesamt.



Freitag, den 11. September 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

- Wiener Schwalben, Marsch . . . Schlögel.
- Concert-Ouverture in C-moll . . . Foroni.
- Springtanz aus „Nordische Volksmusik“ . . . E. Hartmann.
- Erinnerung an Wiesbaden, Concert-Polka . . . Voigt.
- Duett und Finale aus „Martha“ . . . Flotow.
- Réverie . . . Vieuxtemps.
- Grubenlichter, Walzer aus „Der Obersteiger“ . . . Zeller.
- Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ . . . Mozart.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

- Ouverture zu „Dichter und Bauer“ . . . Suppé.
- Landknechtstanz, Lied . . . Schachner.
- Entr'acte aus „La colombe“ . . . Gounod.
- Jugendträume, Walzer . . . Krasuki.
- „Nachklänge von Ossian“, Concert-Ouverture . . . Gade.
- Air . . . J. S. Bach.
- Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ . . . Mascagni.
- Vom Wörther See, Marsch . . . Schild.

Eröffnung der Trauben-Cur.

Ab Samstag, den 12. September:

Vorkauf

von 8 bis 11 Uhr Morgens u. von 4 bis 6 Uhr Nachm.

in der

Traubencurhalle in der alten Colonnade.

Curgäste, welche auf ein bestimmtes Quantum Trauben alltäglich und auf eine gewisse Zeitdauer rechnen, werden ersucht, unter genauer Angabe der gewünschten Sorten, schriftlich die tägliche Pfundzahl für die Dauer ihrer Cur bei der Curverwaltung fest zu bestellen, da nur auf diese Weise die bestimmte Lieferung zugesichert werden kann. Ohne feste Bestellung kann die regelmäßige Lieferung nicht gewährleistet werden.

Vorläufig vorrätig:

Italienische Goldtrauben.

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 10. September 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Calbaert Dr. med. u. Fr.
Drücker	Pforzheim	Antwerpen
Lürges u. Frau	Bonn	Hamburg
Knetsch m. Fam.	Crefeld	Wulf, Kfm.
Bütz, Lehrerin	Godesberg	Wulf, Wwe.
Lemcke m. Fam.	Bonn	Goldenes Kreuz.
Linkenbach u. Frau	Ems	Holtemeyer, Frau u. Fam.
Caeler Paul	Elberfeld	Lütgen-Dortmund
Caeler, Willi	"	Mayer, Frau
Esser, Frau	"	Haberland, Fabrik-Director
Schmalz, Mühlenbesitzer	"	Blau-Beuren
	Elstertrebitz	Badhaus zur Goldenen Krone.
Mähler u. Fr. m. T.	Arnheim	Werner, Rtr.
Blanke u. Frau	Bromerhaven	Boschbaugberg
Otzmann	Nürnberg	Mühlischlegel, Fbkt. u. Fr.
		Ulm
Hotel Aegir.		Weisse Lilien.
Goldschmidt, u. Fr.	Hamburg	Simon
Allesaal.		Rüdesheim
Bailey	Ottiburg	Seiss
Dryfhout von Hooft	Haag	Delkenheim
Hotel Bellevue.		Wolf
Mdme. Nobel	Holland	Oelnitz
Abbott u. Frau	Boston	Dr. Kämmerer, Prof.
Merchant, Frau	Washington	Nürnberg
Hotel und Badhaus Block.		Mühlhaus
Bernstein u. Frau	Berlin	München
Tuchmann, Frau m. Sohn	Nürnberg	Hotel Mehler.
Schmidt, Frau	Coblenz	Worch, Frau
Pauly	Oberlingheim	Frankfurt
Comte de Vesey	Paris	Sauer, Kfm.
Schwarzer Beck.		Hanau
Nissen, Professor	Bonn	Ewald, Kfm.
Dietrich, Kfm.	Hamburg	Limburg
Zwei Böcke.		Fritsch, Frau m. Fam.
Engelhardt, Kfm.	Dresden	Frankfurt
Hartmann	Hadamar	Busch, Kfm.
Hotel Einhorn.		Cöln
Renfer, Kfm.	Berlin	Hotel Minerva.
Kreutzler, 2 Frl.	Barmen	Feyerabend, Frau
Dreackmann u. Frau	Hamburg	Coblenz
Kremers, Frau m. T.	Coblenz	Dr. Priese m. Fr.
Dorn u. Frau	Berlin	Sobernheim
Schweissfucht, Kfm. m. Fam.	Elberfeld	Dietz, Frl.
Dr. Kollers, Arzt u. Frau	Bamberg	"
	Berlin	Rosse, Inspector
Ohlrich, Kfm.	Berlin	Hannover
Eckel, Frl.	Bremen	Schüler, Frau m. T.
Kowalski	Darmstadt	Berlin
Zelenka, Kfm. u. Fr.	Stargard	Loder, Offiz.
Nathan, Kfm.	Breslau	Haag
Wagner, Frl.	Regensburg	Nassauer Hof.
Eisenbahn-Hotel.		van Citters
Kuhlmei u. Frau	Berlin	Haag
Sondermann, Kfm.	Mannheim	Mad. van Citters
Friedberg, Kfm. u. Fr.	Leipzig	"
Osswald,	Grünstadt	Baron de Heemstra
Katzenberger, Dr.	Bonn	"
Kuhn-Kelly u. Fr.	St. Gallen	Doucière Pasport van
Badhaus zum Engel.		Grypskerke
Burgmann, Director	Altona	Haag
Boerne, Privat.	Frankfurt	Villa Nassau.
Dr. Reuss, Justizrath mit Familie	Cöln	Woerishoff, Frau m. Fam.
Gechter, Frau	Chemnitz	New-York
Reissig,	"	Nonnenhof.
Schmidt,	Amberg	Brand m. Fr.
Excell. von Dallmer, General-	"	Viersen
lieutenant Kötzschenbroda	"	Bergh, Kfm.
Berliner, Brauereibes.	Berlin	Neuenburg
Englischer Hof.		Bitter, Kfm. m. Fr.
Weiler, Inspect. u. Fr.	Cöln	Bielefeld
Kurzmann, Rentr.	Newyork	Kühnbel, Fbkt.
Logen	"	München
Mlle. Hooft	Amsterdam	Fischer, Gastwirth m. Fr.
Körner, Landrichter	Gera	Elberfeld
Frommhold, Amtsrichter	"	Ständer, Kfm. m. Fr.
Schmidt, Kfm.	Remscheid	Graz
Dr. Toille, Arzt	Mülheim	Ridgway, Kfm.
Erbrprinz.		London
Williku, Frl.	Boppard	Davenport, Kfm.
Nahm,	Gemünden	Schmidt, Kfm.
Stolz, Kfm.	Frankfurt	Frankfurt
Europäischer Hof.		Urbach, Kfm. m. Fam.
Dr. Wiener, Rechtsanwalt m. Fam. u. Bed.	Bonn	Cöln
Grüner Wald.		Mohaupt m. Frau
Schäfer u. Frau	Antenach	Oldenburg
Stromer, Rentner	Cöln	Mohaupt, Kfm.
Hinterleider, Kfm.	"	Emden
Theigfischer,	Berlin	Hotel du Nord.
Fucker, Wirth	Neuss	Freifrau Schoultz von
Vogtmann	Haiger	Ascheraden
Schulz u. Frau	Schwelm	Düsseldorf
Jahr, Frau	Würzburg	Freifrau Schoultz von
Ingelbert, Dr. med.	"	Coblenz
Bauer, Kfm.	Offenbach	Schmidt, Frau
Benemann, Kfm.	Hamburg	Heilbronn
Hotel zum Hahn.		Hotel Oranien.
Hentrich u. Frau	Dillesheim	Mrs. Marcan
Hotel Hoppel.		Leeds
Gutbred, Kfm.	Bonn	Hotel St. Petersburg.
Dammer, Lehrer	Duisburg	Barnehl, Dr. med.
Wagner,	"	Petersburg
Schinz, Kfm.	Bilzen	v. Fischer, Frl.
Steiner	Cöln	"
Rheinharz, Rest.	Offenbach	Pfälzer Hof.
Kaiser-Bad.		Müller, Buchhändler
Jones u. Fr.	England	Herborn
Stemmeister	Siegen	Promenade-Hotel.
Herpfner	Berlin	Prof. Dr. Fischer
Hotel Kaiserhof.		Barmen
Halifax m. Fr. u. Bed.	England	Sutherland, Major
	London	England
Hertz u. Fr.	London	Lüste, Frau m. Fam.
Ganshof u. Fr.	Brüges	Ottweiler
Elbacher	Amsterdam	Ingenohl
		Bonn
		Küscheling, Geh. Hofrath
		Grosstabarz
		Rehfish, Dr. med.
		Berlin
		Quellenhof.
		Scheer, Kfm.
		Berlin
		Quisisana.
		Ringer, Capitän
		Kreuznach
		Miss Ringer
		"
		Caspersen, General-Consul
		Christiania
		Mees
		Arnheim
		Mees, Frl.
		"
		Miss van Putten
		"
		Brand, Direct. m. Fr.
		Mainz
		Rhein-Hotel.
		Firth, Major-Gen.
		London
		Peto m. Tocht.
		"
		Mr. u. Mrs. Peto
		"
		Mr. u. Mrs. Neamo
		"
		Mohr, Staatsanwalt
		"
		Zweibrücken.
		Eckardt m. Fam.
		Washington
		v. Happold, Oberst m. Tocht.
		"
		Ludwigsburg
		Mad. Meyer m. Sohn
		Paris
		Müller, Kfm. m. Fr.
		Berlin
		Friese
		Münster
		Dr. Andries, Oberlehrer
		"
		m. Fam.
		Cöln
		Maus, Frl.
		Düsseldorf
		Poetz, Student
		Caudry
		Hotel Rosa.
		Mrs. Mandelbaum m. Sohn
		New-York
		u. Gesellschafterin
		"
		Mrs. Chaplin
		London
		Miss Whitbread
		"
		Mrs. Gordon
		Ascot
		Goldenes Ross.
		Kinemann, Frau
		Kastel
		Lösch
		Wald Uelfersheim
		Weisses Ross.
		Hofmann, Frau
		Pforten

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 213.

Freitag, den 11. September 1896.

XI. Jahrgang.

Die Kaiserzusammenkunft in Breslau.

Wiesbaden, 10. Sept.

Die Breslauer Kaisertage sind vorüber. Kaiser Wilhelm hat seinen hohen Gast mit den ihm gebührenden Ehren und mit majestätischem Pomp aufgenommen. Auch die Bevölkerung Breslaus hat alles gethan, was in ihren Kräften steht, um der Bedeutung des Ereignisses gerecht zu werden.

Wenn auch der Besuch des russischen Herrscherpaares vorwiegend als die Erfüllung eines Gebotes der Höflichkeit anzusehen ist, so wird dies doch weit überwogen durch seine politische Bedeutung. Das zeigen zunächst die Trinksprüche, die am Samstag bei dem Festmahl von den beiden Kaisern ausgebracht worden sind. Dieselben waren zuerst ungenau abgemittelt worden und hatten hier und da Anlaß zu Mißdeutungen gegeben. Diesen wurde jedoch durch die richtige Wiedergabe der Worte bald der Boden entzogen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Zaren als den „Träger alter Tradition, den Hort des Friedens“, und Kaiser Nikolaus versicherte, daß er „von denselben traditionellen Gefühlen befeelt sei, wie unser Kaiser“. Es war auch ohnedies bekannt, daß der Zar für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und durchaus nicht geneigt ist, den französischen Kriegshelden entgegenzukommen.

Die bedeutungsvollste politische Auslassung während der Kaisertage ist aber der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei der Parade des 5. Armee-corps ausbrachte, wohl eine der bedeutungsvollsten Kundgebungen, die je aus dem Munde eines Monarchen geflossen ist: „Was uns verbindet, ist der Weltfrieden, die Entwicklung der Kultur und die Vereinigung aller Völker des europäischen Erdtheils auf der Grundlage gemeinsamer Interessen.“

Somit sind die großen Hoffnungen, welche sich an die Kaiserzusammenkunft knüpften, im höchsten Maße erfüllt, wir stehen vor einer Epoche, in welcher Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie in den höchsten friedlichen Wettkampf eintreten sollten zum gegenseitigen Wohl, zum gegenseitigen Gedeihen. So möge auch die deutsche Nation einig und ohne Parteihader den gemeinsamen Weg wandeln, damit sie des Segens theilhaftig werde, den der kraftvolle Herrscher ihr erwirkt.

Auch in der einstündigen Audienz, welche der Reichskanzler beim Zaren hatte, ist nach den glaubhaftesten Versicherungen die völlige Uebereinstimmung derselben sowohl bezüglich der Gesamtfrage, als auch hinsichtlich aller gegenwärtig schwebenden Fragen festgestellt worden.

Der Jubel der Franzosen dürfte hiernach doch etwas abgeklungen sein. Der Revanchetraum ist abermals der Erfüllung ferner gerückt. Hätte der Zar wirklich die Absicht, sich auf die französische Revanchepolitik zu verpflichten, so würde er schwerlich den ruhmgekrönten Feldzeichen des schlesischen Armee-corps die Auszeichnung erwiesen haben, nach der Parade an ihrer Spitze mit unserm Kaiser nach dem königlichen Schlosse zurückzukehren.

Das alles sind Ergebnisse, mit denen wir wohl zufrieden sein können. Der Zar hat sich so verhalten, wie er sich bei den Beziehungen der beiden Völker zu einander verhalten mußte. Russlands Interessen liegen im Osten und berühren sich mit den unserigen in keiner wesentlichen Frage. Auch wir Deutschen haben keine Veranlassung, auf Russland mit unfreundlichen Augen zu blicken; uns kann nur daran liegen, bei voller Wahrung unserer nationalen Würde ein freundschaftliches Verhältnis zu dem mächtigen Nachbarreiche aufrecht zu erhalten. Die Begegnung der Monarchen hat gezeigt, daß in Bezug auf die Achtung der gegenseitigen, nicht widerstreitenden Interessen beider Völker in den maßgebenden Kreisen Uebereinstimmung besteht. Hierin liegt die Bedeutung der Breslauer Kaisertage.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 10. September.

Die militärische Laufbahn des Großherzogs Friedrich von Baden

beginnt schon mit dem 26. April 1841, also in einem Lebensalter von kaum 15 Jahren, an welchem Tage er dem badischen Leib-Infanterieregiment als Sekondelieutenant zugetheilt wurde. Am 10. August desselben Jahres avancirte er zum Hauptmann und am 31. März 45 wurde er dem Dragonerregiment „Großherzog“ als Rittmeister zugewiesen. Nach seiner Beförderung zum Major 1847 wurde der damalige Prinz von Baden am 3. April 48 zur Dienstleistung in das Hauptquartier des Oberkommandanten des 7. und 8. deutschen Armee-corps kommandirt und einige Monate später, am 4. August, mit der badisch-hessischen Brigade nach Schleswig und zur Disposition des kommandierenden Generals v. Wrangel beordert. Im November desselben Jahres sehen wir ihn wieder im Infanterie-Leibregiment, worauf der Prinz am 10. Januar 1850 unter Beförderung zum Oberlieutenant und Versetzung zur Reiterei als Kommandeur an die Spitze des 1. badischen Reiterregiments gestellt wurde. Am 11. Juli desselben Jahres noch wurde er Oberst. In dieser Charge ward

er am 21. Februar 1852 vorläufig mit den Regimentsgeschäften beauftragt, die er dann mit dem am 24. April 1852 erfolgten Tode seines Vaters für die Dauer übernahm. Am 20. Juli verließ ihm König Wilhelm von Preußen das 7. Ulanenregiment. Am 20. September 66 wurde er Inhaber des jetzigen 1. bad. Leib-Grenadierregiments No. 109, sowie des jetzigen 1. bad. Feld-Artillerieregiments No. 14. Mit demselben Tag avancirte er zum preussischen General der Kavallerie. Seit dem 22. September 1877 steht der Großherzog an der Spitze der 5. Armeeinspektion. Mit der am 25. Juni 1888 erfolgten Beförderung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls hat Großherzog Friedrich seine höchste militärische Dienststellung erreicht. Vor dem Feinde hat er sich 1848 in Schleswig bewährt, vor Allem aber während des französischen Krieges bei der Belagerung von Straßburg.

Ueber den Werth der Handwerkerfrage hat der Dresdener Professor Boehmert, dessen Handwerkerfreundlichkeit nicht bezweifelt werden kann, eine kritische Besprechung veröffentlicht, in der er auf Grund einer sehr sachlichen Kritik zu einer völligen Verurtheilung des Entwurfs gelangt, der an dem Grundfehler leide, daß er die Gewerbeordnung auf der Grundlage des Zwanges statt auf der der Freiheit aufbauen wolle. Die schwersten Bedenken gegen den Entwurf liegen nach Prof. Boehmert auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete und richten sich gegen den ganzen Geist und die rückwärts gewendete Richtung des Entwurfs. Seit mehr als einem Jahrhundert ist man in allen Culturstaaten bemüht, das industrielle Schaffen der Bevölkerung mit den Errungenschaften und Anforderungen der modernen Technik in Einklang zu bringen und an Stelle der veralteten Zwangsinnungen neue freiwillige Genossenschaften zu bilden. Weiter heißt es: freien Schuß vor Konkurrenz und eine Garantie des Absatzes kann die neue Zwangsinnung keinem Handwerker bieten, weil das Publikum die Gewerbezertifikate und den Dienst der künftigen Mitglieder von Zwangsinnungen so gornicht anzunehmen braucht, sondern sich beliebig an einheimische oder auch auswärtige Fabrikanten und Kaufleute oder an freie Landhandwerker wenden und bei ihnen versorgen kann. Die Handwerker werden mithin durch die neuen Zwangsinnungen nur neue Kosten und Beschränkungen eintauschen, von denen die Fabrikanten oder die in Bezirken ohne Zwangsinnungen arbeitenden Handwerker befreit sind. Der ganze Gesetzentwurf wird voraussichtlich an diesen Widersprüchen und an der bevorzugten freieren Stellung der Fabrikanten, Kauf-

Ein schwerer Dienstgang.

Von Julius Müller.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Dann begab er sich mit dem Bürgermeister und den zwei Dorfältesten in die Scheune, wohin sie den Körper der Erstochenen auf Stroh gebettet hatten. Die Lichter flackerten, daß es, wie die Reflexe über das Gesicht der Entseelten huschten, fast den Anschein gewann, als rege und bewege es sich in den starren Mienen. Gelassen und wie in geheimer, in grimmiger Schadenfreude gab der Missethäter zu Protokoll, wie sich's zutragen. Wie er die Rosel, die ihm schon längst gefallen, zum Tanz aufgefördert und wie sie ihm ohne ein Wort hochmüthig den Rücken zugewendet, wie er sie mit Gewalt zu den Musikanten gezerret, wie sie ihn ins Gesicht geschlagen und wie dann, als die Zuschauer gelacht, die Wuth über ihn gekommen und er das Messer gezogen. Mit festen Zügen, als ginge ihn der blutige Vorfall nicht näher an, schrieb der Genbarm die Aussage nieder, zuweilen die besonders wichtigen Worte wiederholend, zuweilen, wenn ihm das Gesträndniß lächerhaft vorkam, eine Frage stellend. Hierauf ließ er sich den Bericht von den Zeugen ergänzen und verlangte die Unterschriften, Alles, wie die Instruktion es erheischt.

Dann stand er unschlüssig, die Blicke, die bisher den Winkel gemieden, wo die blutbesleckte, festlich gepuderte Gestalt lag, fest auf den entseelten Körper der Gebliebenen gerichtet. Er nahm eine der Laternen vom Tisch und leuchtete näher hin. Dabei war es immer, als wage er nicht, völlig nahezutreten.

Der Geseffelte ließ ihn nicht aus den Augen, in denen Wildheit sprühte. Der Genbarm stellte die Stalllaterne auf den Boden und kniete nieder, während er

die kalten Hände der Leiche ergriff und zitternd über deren Gesicht tastete. Er wollte sich den Anschein geben, als gehöre dieser Abschied gleichfalls zur „Amtshandlung.“ „Wie Eis ist's schon“, sagte er, indem er sich zu den Männern umwendete.

Im Augenblick muß's mit der Rosel aus'weisen sein, erwiderte einer von ihnen, „kein' Ton hat's nach dem Stich von sich geben.“

Er lehnte sich, als ob er die Untersuchung fortsetze, mit der Wange an ihre erstarrten Hände und bevor er sie wieder freigab, küßte er sie heimlich wie mit einem Hauch. Eine Weile war's, als ob ihn der Schmerz packte, als ob er sich aufschluchzend über sie werfen müsse, über die Verstumulte, die er noch vor wenigen Stunden in Jugendfreude gesehen. Doch er raffte sich gewaltsam empor.

Einen herrischen Wink gab er dem trohigreichen Burtschen und folgte diesem, ohne sich auch nur noch ein einziges Mal umzuwenden.

„A paar Burtschen aus 'n Ort soll'n mit n'übergehen“, meinte der Bürgermeister, „so ganz allan in der Vergeindb' mit dem Kerl, dem a Menschenleben kan Pfifferling werth is, wann er a b' Händ' in Eisen hat.“

„Dan' schön“, entgegnete der Genbarm kurz, „der wird sein drei Schritt' vor mir hermarschiren, sonst wird mit 'n Bajonett nachgeholfen, und wann er a Bissel s' schnell vorwärts möcht', im Gewehr hab' i mehr als an Schuß. Marsch!“

Der Verbrecher ließ sich's nicht zweimal sagen und schritt aus. Die Dorfleute ballten die Fäuste und beschimpften ihn mit wilden Worten, die er keck erwiderte. „Kraft wär' man auf den Menschen gestürzt, wenn sein Begleiter nicht die Bauern zurückgeschreckt hätte: „Den rührt Keiner an, der gehört jezt mir!“

„Begriff's, warum er Euch net braucht und will?“ frug einer der Bauern, als der Genbarm und sein Gefangener in der Dunkelheit verschwanden. „Geht's acht, net lang' wird's dauern, so hör' n mir an Schuß, oder 's Bajonett kriegt Arbeit. Wann der Kerl renitent wird, macht der Genbarm von der Waffe Gebrauch.“ Mit listigem Blinzeln fügte er hinzu: „Wann i Den, der mir's Dirndl umbracht hat, mit bundene Händ' vor mir hätt', in der Nacht, im Wald, so ganz ohne Zeugen — i schauert schon, daß er renitent werd'n möcht! Begriff's?“

Die Zwei gingen bergan, der Knecht, einen Dändler pfeisend, den sie früher zum Tanz aufgespielt, der Genbarm ein paar Schritte hinter ihm, das Gewehr „in der Bilanz“ in der Rechten tragend, wie ein Jäger, der jeden Augenblick bereit ist, es zu verwenden. Sie und da rief er dem Verbrecher mit einem kurzen Worte zu, wie er gehen solle, nicht so rasch, oder rascher und welche Pfade. Denn er mußte weitere Wege wählen, da diese im Freien gingen, nicht zwischen eng aneinanderstehendem Gebüsch oder an bewachten Abhängen.

„Blag' Di net, Genbarm“, sagte der Geseffelte gemüthlich, „pach' Dir net ab, schon aus Dank net. Der Schlag'n und dertret'n hätt'n mi Die da unten.“

Der Burtsche sagte das in so spöttischem Tone, daß der Genbarm doppelt auf der Hut war, Antwort zu geben. Er war nur ein Mensch, trotz des „Dienstes“ auch nur ein Mensch, dem das Blut in Wallung gerathen konnte.

Das verdros den Andern, der genau wußte, daß er sich schon sorglos etwas heraus nehmen dürfte und daß eigentlich der Bewaffnete hinten der Wehrlose war.

„Wegen anter Kellnerin!“ begann er wieder. „Is leicht viel schad' um so a leicht's Frauenzimmer!“

Da war's dem Genbarm, als ob ihn wer an der Gurgel fasse. Lust hätt' er gehabt, das Gewehr der

leute und Landhandwerker und der auswärtigen Produzenten scheitern. Statt solcher künftigen Zwangsmaßregeln empfiehlt der Verfasser den Handwerkern ihre nächsten Kunden prompt zu bedienen und nicht bloß solid zu produzieren, sondern auch sorgfältig zu rechnen und gut einzukaufen und zu verkaufen. Solche Handwerker, denen einzelne Artikel ihres Gewerbes besonders leicht und gut gelingen, oder welche neue Bedarfsgegenstände erfinden, werden aufgefordert, solche Spezialartikel nicht nur für den Lokalbedarf, sondern für den weiteren vaterländischen und Weltbedarf herzustellen.

Zur Reform des Militärstrafprozesses schreibt die „T. A.“, daß in keinem Heer der ganzen Welt der Disziplinargewalt der militärischen Vorgesetzten so enge Grenzen gezogen sind, wie im deutschen und nirgends militärische und bürgerliche Vergehen von Militärpersonen so milde geahndet werden, wie bei uns. Während der deutsche Kriegsherr erst dem Compagniechef, also dem Offizier im gereiften Mannesalter, nach langjähriger Dienstzeit und durch diese erlangter Erfahrung, Strafbefugnis an die Hand giebt, üben solche in allen anderen Armeen schon die Korporale, oft ganz junge unerfahrene Leute von niedrigem Bildungsgrade. Feinlich verhält es sich mit den gerichtlichen Strafen. Im Gegensatz zu dieser Milde verweist das citirte Blatt auf die drakonischen Gesetze, welche in der freien Schweiz Geltung haben, welche die aller schwersten Strafen über die Militärpersonen auch bei geringfügigeren Vergehen verhängen. Diese Strafrechtspflege haben sich die freien Eidgenossen selbst geschaffen in der Erkenntnis, daß die Disziplin der Grundpfeiler für Heer und Staat bildet. Man soll daher von einer Reform des Militärstrafverfahrens nicht allzu viel verlangen.

Deutschland.

* **Berlin, 9. Sept.** (Hof- und Personalnachrichten.) Nach der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Albert von Sachsen tragen nunmehr sämtliche sächsische Prinzen königlichen Geblüts diesen höchsten preussischen Orden. Prinz Albert, der jüngste Sohn des Prinzen Georg, ist am 25. Februar 1875 in Dresden geboren, wurde am 25. Februar 1887 zum Sekondelieutenant im 2. Jägerbataillon Nr. 13 ernannt. — Prinz Rupprecht von Bayern, ältester Sohn des Prinzen Ludwig und voraussichtlich einstiger Thronerbe, der gelegentlich der Dresdener Parade à la suite des Leib-Räufers-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 gestellt wurde, ist zur Zeit 27 Jahre alt. Der Prinz ist im bayerischen Heere kürzlich zum Major befördert worden; dem preussischen Heere gehörte er bisher nicht an. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, ist gestern aus Görtz angekommen und im Monopol-Hotel abgestiegen.

— Eine ganz besondere Ueberraschung und Ehrung hatte der Kaiser dem russischen Kaiserpaare bereitet, indem er in letzter Stunde den Befehl an die gekommen, in den dänischen Gewässern weilende Randverslotte erließ, ihre Uebungen abzubrechen und sofort den Kieler Hafen aufzusuchen. Jedermann glaubte, so wird aus Kiel geschrieben, die Flotte manövriere in der Nordsee, da tauchte Dienstag in der frühen Morgenstunde der schnelle Kreuzer „Kaiserin Augusta“ mit seinen drei Schloten auf, und Schiff auf Schiff folgte, bis endlich der Kriegshafen

Schlacht hinunterzuwerfen, in der das Wasser rieselte und dem da vorne die Schellen abzunehmen: „So jetzt sind wir gleich, Mann gegen Mann, jag's noch einmal!“ Der Knecht fuhr fort:

Soll' gar keine Straf d'rauf g'setzt sein, auf das, was ich 'than hab'. Weg'n so an, Allerwelts-Weibsbild!“

„Schweig!“ sagte der Gendarm, ruhig, aber mit rauher Stimme. Wenige Schritte waren sie nur mehr von der Stelle entfernt, wo der schmale Pfad hart an dem senkrecht abstürzenden Gestein hinführte. Der Angstschweiß brach ihm aus allen Poren. Wenn sie nur da schon vorüber wären, wenn der nur nicht in dem Ton weiterredete! Denn ein Tritt, ein leiser Stoß nur . . . und das Lästern war verstummt . . . für ewig. Der Voranschreitende ahnte nichts, daß sein Leben an einem Haare hing.

„Zum Fensterln war i ihr recht, auf'n Tanzboden war i ihr net fein genug, da hätt' s' den hamlichen Liebhaber verleugn't . . .“

Wenn er nur nicht weitersprechen würde, nur so nicht!

„Schau auf'n Weg“, leuchtete der hinter ihm, „auf'n Weg sollst D' schaun! . . .“

So kamen sie vorüber und Beide waren der Gefahr entronnen.

Das, was noch folgte, überwand der Gendarm leichter. Ein Stich, ein Schuß, das ist doch eine ganz andere Sache. Als er beim Postenkommando angelangt war, da erstattete er stramm und fest, wie es das Reglement vorschreibt, den knappen Bericht:

„Herr Wachtmeister ich melde gehorsamst, daß ich einen Mörder eingebracht habe.“

mit Panzern, Kreuzern, Apisos und Torpedobooten besetzt war. Unter der dänischen Insel Langeland erreichte der kaiserliche Befehl die Flotte, die sofort ihren Kurs südwärts nach dem Kieler Hafen setzte. Die durch Zauberschand war in dem Tage vorher von Kriegsschiffen fast entblößten Hafen eine imposante Flotte versammelt; mehr als fünfzig Kriegsschiffe gaben dem Hafen erst das Aussehen des Festlichen, des Ueberwältigenden.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Finanzminister Miquel das Großkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen worden.

— Die in der Attentatsfrage gegen den Polizeioberst Krause vorgeworfene Frau Gürtler in Niddorf, welche unter der Beschuldigung der Begünstigung des Anschlages in Haft genommen und vor einiger Zeit wieder entlassen worden war, ist heute Mittag wieder verhaftet worden. Der Anarchist Koschmann, welcher in Bismarck eine 9-monatliche Strafe verbüßt, ist mit Unterbrechung seiner Haft nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt worden, um sich wegen des Attentats in Verbindung mit den übrigen Anschuldigungen vor dem Untersuchungsrichter zu verantworten.

* **Karlsruhe, 9. Sept.** Die heutigen Festlichkeiten zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs sind von prächtigerem Wetter begünstigt, was zu der überaus gehobenen Stimmung der Bevölkerung wesentlich beiträgt. Um 7 Uhr verlündete das Geläute aller Glocken und Choral-Musik von den Thürmen des Rathhauses und der evangelischen Stadtkirche sowie 101 Kanonenschüsse den Anbruch des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich. In allen Kirchen fand zur Feier des Tages Festgottesdienst statt. Um 12 Uhr trat die Kaiserin hier ein, zu deren Empfang sich der Großherzog und die Großherzogin auf dem Bahnhofe eingefunden hatten. Der Jubiläumsfestzug, der programmäßig verlief, machte einen großartigen Eindruck. Der Vorbeimarsch desselben dauerte zwei Stunden. Unmittelbar nach dem Festzuge drängte eine vieltausendköpfige Menschenmenge vor das Schloß und brachte dem Großherzog endlose Ovationen dar. Der Großherzog erschien immer wieder, um zu danken.

* **Karlsruhe, 9. Sept.** Strahlender Sonnenschein begünstigte den heutigen Festzug. Ueber dem Residenzschloß wehen die großherzogliche Standarte, deutsche, gelb-roth-gelbe badijsche und preussische Fahnen. Die Großherzogin und der Großherzog führen in vierköpfigem Wagen mit Vorreitern zum Bahnhof, um die Kaiserin abzuholen. Das Stundenlang wartende Publikum schwärmte im Sonnenbrand. Im Gehäuf vor dem Residenzschloß hatten Photographen Aufstellung genommen. Gleich nachdem die Kaiserin die Straßen passiert hatte, begann der Abmarsch des Festzuges, der um 1/2 1 Uhr die Residenz erreichte. Dort standen auf dem Parterre-Balkon der Großherzog in Uniform des Grenadier-Regiments, zur Rechten die Kaiserin in dunkelgrünem Kleide, links die Großherzogin, weiter rückwärts das großherzogliche Paar, Prinzessin Victoria, die Prinzen Morz und Karl, sowie die übrigen Verwandten des Jubilars. Während 80 Minuten zogen in flotter Gangart die farbenprächtigsten Bilder in vorzüglicher Ordnung ohne Unfall vorüber. Besonders Beifall erregte der Wagen der badijschen Eisenbahnen, sowie die historischen Gruppen. Den Schluß bildete der endlose Fahnenwald der Abordnungen sämtlicher Kriegervereine.

* **Gera, 9. Sept.** Der Staatsminister Dr. Bollert wird Ende September in den Ruhestand treten.

* **München, 9. Sept.** Wie das „Militärblatt“ meldet, hat der Prinzregent den Großherzog von Baden mittels Handschreibens zum Inhaber des 8. Infanterie-Regiments ernannt.

* **Kiel, 9. Sept.** Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute Nachmittag mit dem Prinzen Waldemar und ihrem Hofstaat nach Himmelsdorf übergesiedelt.

* **Breslau, 9. Sept.** Gegenüber der Nachricht verschiedener Blätter, daß Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp an den Festlichkeiten nicht Theil genommen habe, und die Ordensverleihung an den Fürstbischof hierzu in Widerspruch stehe, kann der „Breslauer Gen.-Anz.“ auf Grund bestimmter Informationen versichern, daß der Fürstbischof allen hervorragenden Fürstlichkeiten Bisthen gemacht habe, sowie beim Galadiner und sonstigen Festlichkeiten anwesend war.

* **Görtz, 9. Sept.** Schon heute erfolgte zwischen den beiden gegeneinander operirenden Armeen der erste Zusammenstoß, an welchem auf beiden Seiten alle drei Woffengattungen theilhaftig waren. Die 8. Division hatte schon sehr frühzeitig die Syree bei Döberich überquert und war bereits um 9 1/2 Uhr in Kleinbauzen angelangt, wo sie mit dem Feinde Fühlung bekam. Eine sehr schnellig gerittene Attade der Cavallerie-Division wurde von der 16. Infanteriebrigade abgewiesen. Inzwischen entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie; von beiden Seiten wurde ein heftiges Artilleriefeuer unterhalten. Die Westarmee erfüllte die ihr gestellten Aufgaben mit großem Geschick und blieb im Vortheil. Gegen 1 Uhr ließ der Kaiser „das Ganze halt“ blasen, und gleich darauf wurde die Kritik abgehalten. Die Rückkehr der Fürstlichkeiten nach Görtz erfolgte gegen 3 Uhr, der Kaiser kehrte erst kurz nach 4 Uhr aus dem Wapdoergelände hierher zurück.

Ausland.

* **Wien, 9. Sept.** Ministerpräsident Graf Badeni läßt durch die Presse dementiren, daß die Regierung eine vorzeitige Auflösung des Reichstages plane.

* **Wien, 9. Sept.** Der römische Correspondent der Neuen freien Presse erhielt aus dem Vatikan die offizielle Antwort, daß der Papst in Bezug auf die bevorstehende Vermählung des Kronprinzen auf seinem bisherigen Standpunkt beharren und weder einen Kardinal mit der Trauung beauftragen, noch dieselbe in einer der römischen Basiliken gewähren werde. Um aber alle großen Aergernisse zu verhüten, werde er doch vielleicht eine andere größere Kirche bewilligen. Die Hochzeit selbst werde Ende Oktober oder Anfang November stattfinden.

* **Rom, 9. Sept.** Aus Afrika sind sehr bedeutende Nachrichten eingelaufen, deren Inhalt von der Regierung bis jetzt nicht mitgetheilt wurde. Der Negus soll große Summen zum Unterhalt der Gefangenen verlangen. Es soll sich jetzt nicht nur um den Friedensvertrag handeln, sondern um einen Modus vivendi, weswegen mit dem Haren unterhandelt werden soll.

* **Kopenhagen, 9. Septbr.** Das Zarenpaar weilt seit Mittwoch in Kopenhagen. Die Ankunft erfolgte Mittags an Bord des „Polarstern“. An der Landungsbrücke wurden die Majestäten vom Königs- und Kronprinzen und seiner Gemahlin empfangen. Nachdem die Ehrenwache unter den Klängen der russischen Hymne vorbeimarschirt war, begaben sich die Fürstlichkeiten in sechs prächtigen Wagen nach Schloß Bernstorff. Die Fahrt erfolgte auf einem Umwege durch die im Flaggenschmuck prangenden, von einer großen Menschenmenge angefüllten Hauptstraßen der Stadt. Den Majestäten wurden große Huldigungen dargebracht. Der Aufenthalt des Zarenpaares in Kopenhagen soll bis zum 19. September dauern.

* **London, 9. Sept.** Der Engländer Parmiter, ein früherer Offizier des Congo-Staates, schreibt im „Daily Chronicle“, alle Details über im Congo-Staat verübte Grausamkeiten seien wahr und er könne es bestätigen. Er habe mit eigenen Augen gesehen, daß Eingeborenen Hände und Ohren abgehauen wurden. Er sei auch Augenzeuge davon gewesen, wie Unteroffiziere, welche mit Eingeborenen eine Expedition unternommen hatten, bei der Rückkehr Menschenohren auf den Bajonetten aufgespießt hatten. Diese Grausamkeiten seien meist in Abwesenheit und ohne Wissen der Offiziere verübt worden. Der Engländer nennt auch Namen von Offizieren, welche sich an den Grausamkeiten theilgenommen. Ein Lieutenant Namens Kapfer schickte seine Leute zur Elefanten-Jagd aus, als bald darauf ein Häuptling weinend zurückkehrte und erzählte, daß auf Befehl des Offiziers seiner Tochter die Zähne abgehauen wurden. Im Juli vorigen Jahres seien einige Unteroffiziere beauftragt worden, von den Eingeborenen den Rautschul-Tribut einzutreiben, wobei sechs Negern die Hände abgehauen worden seien.

* **Constantinopel, 9. Sept.** Mehrere geflüchtete armenische Familien aus Constantinopel wurden von Türken in Skutari angegriffen, wobei zwanzig Armenier getödtet wurden.

Locales.

* **Wiesbaden, 10. September.**

* **Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg** ist heute früh 8 Uhr 46 Min. hier auf dem Rheinbahnhof eingetroffen und hat im Parkhotel Wohnung genommen.

* **Ordensverleihung.** Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Herrn Polizeipräsidenten zu Wiesbaden, Prinzen Karl von Ratibor, den Stanislausorden zweiter Klasse mit Stern zu verleihen.

* **Personalnachrichten.** Dem Hilfsarbeiter bei dem Breslauer Ober-Präsidium, Herrn Regierungs-Assessor Fink (Sohn des Herrn Reichstagsabgeordneten Fink in Weher, Rastau) ist der russische St. Annen-Orden dritter Klasse verliehen worden. — Dem Eisenbahn-Bremser P. d. H. in Limburg wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

□ Eine glanzvolle kirchliche Trauung fand gestern Nachmittag 3 Uhr in der katholischen Bonifaciuskirche statt: der bekannte Parlamentarier und Centrumsabgeordnete Dr. Porzsch aus Breslau wurde mit Fräulein Elisabeth Müller aus Eltwille getraut. Einer Reihe festlicher Galawagen, wie wir sie in gleicher Anzahl selten bei einer solchen Feier gesehen, entstieg vor der Kirche eine glänzende Gesellschaft aus blinguirten Kreisen. Unter den Herren bemerkten wir u. a. die Fraktionsfreunde des Bräutigams: Herrn von Heeremann, Graf Ballesheim, Graf Adelsmann, Würmering und Tachensky und ein hübscher Damenstolz in den kostbarsten Toiletten nahm an der Feierlichkeit Theil. Unter den mächtigen Klängen eines kunstvoll vom ersten Organisten, Herrn Lehrer J. Speyer, vorgetragenen Orgelstückes schritt das Brautpaar — der Bräutigam mit einer Anzahl hoher Orden geschmückt — allen voran dem Hochaltare zu. Dieser, sowie der ganze Raum um denselben war prächtig mit allerlei Blattschmuck, Blumen etc. geschmückt. Herr Defan Schmitt-Eltwille hatte — wenigstens er sich von einem überstandenen längeren Krankheits noch nicht völlig erholt — es sich als der feierliche Seelsorger der Braut nicht nehmen lassen, selber die Trauung vorzunehmen. Nach einer längeren Rede nahm derselbe die betreffenden Ceremonien vor, nach deren Schluß sich der Hochzeitszug wieder unter feierlichen Orgelklängen durch das Hauptportal entfernte. Ein schaulustiges Publikum, besonders die Damenwelt, hatte das geräumige Gotteshaus beinahe völlig gefüllt. Das Festmahl und die sonstige weltliche Feier fanden in dem großen Saale des Hotel „Victoria“ statt. Zu derselben waren, wie wir hören, circa 200 Einladungen ergangen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 213.

Freitag, den 11. September 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Flitterwochen.

Novelle von Konrad Tilmann.

Nachdruck verboten.

Die Gräfin suchte die Achseln. Sie wurde ungeduldig und langweilte sich. Wollte er ihr nun gar in seinem ehemaligen, lehrhaften Ton, den sie nie an ihm gekostet hatte, von den Geheimnissen seiner Ehe erzählen und über seine diesbezüglichen Zukunftshoffnungen einen Vortrag halten? Das hatte noch gefehlt. Im Grunde war er doch von jeher ein Pendent gewesen, ein geborener Schulmeister. Was ihr einst an ihm gefallen, sie an ihn gefesselt hatte, war nichts gewesen, als seine blöde Schwärmerei, dieser leuchtende, jugendliche Enthusiasmus, der sie entzückt und mit fortgerissen hatte. Und der war nun auch hin, war in dieser ehrbaren Wohlerzogenheit erstarrt und begraben. Wie schade, wie schal war das Alles! „Ich fürchte, ich halte Sie auf,“ kam es über die Lippen der Gräfin, „Sie wollen fort, sagten Sie vorhin. Wir sehen uns doch wenigstens noch bei Tische?“

Es klang, als ob es sie danach verlangte, sich von ihm zu befreien. Und doch zauderte er. Seine Blicke gingen wie suchend an den Fenstern des Hauses entlang, wie wenn er von dort eine Entscheidung erwartete. Dann flog ihm eine helle Röthe übers Gesicht. Er hatte hinter der halb geschlossenen Stabjalouise an einem der Fenster Elma bemerkt, die wie gebannt dort stand

und zu ihnen Beiden hinabschaute, sichtlich in dem Wunsche, selber nicht dabei gesehen zu werden. Es durchzuckte Leonhard. Ein heißer Tropf stieg wiederum in ihm auf und er schämte sich — nicht nur seiner weichen, nachgiebigen Regungen, sondern sekundenlang sogar dieser Frau selber, die sich zur Lauscherin erniedrigte, die ihn heimlich beobachtete, ob sie ihn etwa über einen Verstoß ertappen würde. Wie das nur möglich geworden war? Er schüttelte sich, als ob er etwas Widriges von sich abschütteln wollte.

„Ich stehe auch jetzt durchaus zu Ihrer Verfügung, Gräfin“, sagte er höflich.

„Ah!“ Ein Laut der Ueberraschung entfuhr ihr. Sie sah ihn zweifelnd an. Was bedeutete das nun wieder? Sie bohrte mit der Spitze ihres Sonnenschirms im Kies. Wissen Sie was? Lesen Sie mir wieder einmal vor! Sie thaten es damals so oft, — erinnern Sie sich? Es waren solche stillen, sonnigen, Vormittage, wie jetzt. Man könnte sich einbilden —“ Sie vollendete den Satz nicht, sondern sah ihn an, ihm gerade in's Gesicht.

Sie hatte angenommen, daß er wieder erröthen würde, aber sie täuschte sich. Er war ganz ruhig und kühl geblieben. „Gern, Frau Gräfin. Aber was soll ich lesen? Führen Sie Bücher mit sich? Wir selbst sind ganz ohne sie in die Welt gegangen.“

„Bücher?“ Sie sann einen Augenblick nach. O ja, sie hatte Bücher bei sich, — ein paar französische Romane, die in Paris während weniger Wochen in hunderttausenden Exemplaren vergriffen worden waren, aber das war keine Lektüre für ihn und sie hätte erröthen müssen, wenn er ihr daraus vorgelesen hätte, obgleich es meisterhaft geschriebene Sitten- und Seelengemälde waren, und obgleich er wahrheitsgemäß das Meiste davon garnicht verstanden haben würde. Merkwürdig! Nie war ihr der ungeheure Abgrund, der zwischen ihr und ihm, zwischen Einst und Jetzt aufklaffte, so zum Bewußtsein gekommen, als in diesem Augenblick, wo er ihr etwas vorlesen sollte und sie ihm die Bücher, die sie besaß, nicht in die Hand zu legen wagte. Vielleicht gibt es im Hause etwas. Wir wollen doch einmal sehen. Oder nein: Gehen Sie allein! Suchen Sie, wählen Sie! Ich will inzwischen einen Platz ausfindig machen, der sich eignet.“

Er ging ins Haus und kam nach einiger Zeit mit einem Buche in der Hand zurück. Die Gräfin fand er erst nach einigem Suchen in der Laube, die den Ausblick auf See- und Berggelände frei ließ. Sie sah in Gedanken versunken, zeichnete mit der Schirmspitze allerlei Figuren in den Sand und schien überhaupt vergessen zu haben, daß sie ihn erwartete. Als er eintrat und seine Gestalt ihr das von draußen hereinfluthende Sonnenlicht verdunkelte, sah sie auf und ein halb ironisches Lächeln umflog ihre Lippen. „Wahrscheinlich ein Band von Schiller!“ mußte sie unwillkürlich denken, oder

sollte er gar zu Theodor Körner gegriffen haben? „Nun?“ fragte sie laut, und hatte Mühe, ein Gähnen zu unterdrücken. Ihr Vorschlag, der einer merkwürdigen Regung einem Rückfall in pietätvolle Reminiscenzen entsprungen war, reute sie schon wieder. Sie fürchtete sich vor der Langeweile, die ihrer wartete.

„Sie haben mir unumschränkte Vollmacht gegeben“, sagte er und ließ sich auf einem Gartenstuhle neben ihr nieder, um das Buch aufzublätern.

Nach einer Weile las er. Anfangs hörte sie gar nicht auf die Worte, sondern lauschte nur seiner Stimme, die ihr lange Verschollenes plötzlich wieder vor die Seele heraufbeschwor. Es war noch dieselbe tiefe, ernste, klangvolle Stimme von damals. Wenn sie die Augen schloß, konnte sie denken, die zehn Jahre, die seither vergangen, seien fortgelöscht. Es kam wieder etwas wie Nahrung über sie. Wie thöricht! Sie hatte ja seither erst leben gelernt, sie hätte nicht mehr zurück können und nicht mehr zurückwollen. Aber eben darum vielleicht. Und nun hörte sie erst auf das, was er las. Auch das war ihr wie eine Stimme aus alter Zeit und mahnte und lockte seltsam. Es flog vor ihr auf wie eine versunkene Welt von Illusionen. Was war es doch nur, was er las? Sie erkannte es nicht gleich, sie hatte seitdem so Vieles, so ganz Anderes gelesen, als das. Nun klang's herüber zu ihr, wie aus einer märchenhaften Ferne. Die lichtblaue Fläche des Sees blühte von all den tanzenenden Silberfunken; die Bergriesen hüllten sich in seine, durchsichtige verbämmernde Schleier. Ein traumhafter Mittagsfrieden lag über der schweigenden Landschaft.

Richtig! Nun erkannte sie es: Goethe — die „Wahlverwandtschaften“. Das hatte er ihr schon einmal vorgelesen, gerade dies Kapitel. Sie hatten nachher damals viel darüber debattirt. Du lieber Gott! Sie waren eben Kinder gewesen. Aber weshalb las er es jetzt wieder? War es nur Zufall, daß er nach dem Buche gegriffen hatte? Es regte so sonderbar auf, ihm zuzuhören. Aber seine Gedanken waren wohl ganz bei der Erzählung selber, er dachte nichts darüber hinaus; nicht an die Vergangenheit, nicht an sie, die ihm zuhörte, er mußte wohl gar nicht, wo er war und was um ihn vorging.

Oder doch? Seine Stimme nahm plötzlich einen anderen, leiseren Klang an, ein paar Mal stockte sie ganz und die Augen des Lesenden hoben sich auf und glitten über das Buch fort, aber ohne nur zu sehen, daß da überhaupt ein Mensch war. Er schien sie und Alles in der Runde vergessen zu haben. Dann aber schob seine Hand das Buch zurück, und er sagte: „Das war eine seltsame Wahl, nicht wahr? Aber der Schrank enthält nicht viel Anderes, — Goethe und illustrierte Familienblätter. Und nun, mein ich, wär's ohnehin genug. Wenn Sie mich jetzt beurlauben wollten, Gräfin —“

Er sagte das mit ruhigem, klarem Ernst, und eine stille Freude lag in seinen Zügen. Er war aufge-

Neues aus aller Welt.

— **Ueber einen Unfall auf der Ostsee** wird aus Heringdorf gemeldet: Wie allsonntäglich während der Badezeit hatte auch gestern die Rheideri von Bräunlich zu Stettin nach der reizenden dänischen Insel Bornholm eine Sonderfahrt mit dem Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ stattfinden lassen. An dem Ausfluge, der hin und zurück eine 10 bis 12 stündige Seefahrt in sich schließt, betheiligten sich 80 bis 100 Personen, meist Gäste aus Söndin und den anderen Ostseebädern. Während die Hinfahrt bei schönem Wetter ohne Zwischenfall von Statten ging, erhob sich auf der Rückreise eine leichte Brise, die bald in einen heftigen Wind umschlug. Schon hatte man das Feuerschiff Adlergrund passiert, als plötzlich — gegen 10 Uhr Abends — ein Knall im Radkasten der Passagiere erschellte. Gleich darauf hörte die Maschine auf zu arbeiten, und mit einem Knall stand das Schiff still. Eilmäßig bäumten sich die Wogen, um an den Radkästen, die bald hoch in die Lüfte gehoben wurden, bald in den Tiefen zu verschwinden drohten, zischend sich zu brechen. Banges Entsetzen vor dem, was nun folgen werde, lag man auf allen Gesichtern, soweit die Fahrgäste noch nicht allzu seetrank waren, um die Lage zu erkennen. Alles eilte zur Commandobrücke. Der Kapitän erklärte, die Schiffsweisse sei gebrochen; er könne das Fahrzeug ohne fremde Hilfe nicht mehr weiter führen. Jeder Versuch, die Anker zu legen, mißlang, und so trieb das Schiff, ein Spiel der Wellen, dem Verhängnis zu. Die See ging hoch, aber nicht stürmisch, sonst wäre eine Katastrophe unvermeidlich gewesen. Es blieb daher nichts übrig, als auf die baldige Hilfe zu hoffen. Leider fehlten die wirksamsten Mittel, die Nothlage des Dampfers kundzugeben. Man half sich so gut es ging, mit dem Abtreiben von Fackeln, die schnell aus mit Petroleum getränkten Tüchern hergestellt wurden, und beschränkte sich darauf, von Zeit zu Zeit den langgezogenen klingenden Ton der Dampfpfeife erschallen zu lassen. Wohl sah man in der fernestehenden Nacht in der Ferne manchen Schiffslicht aufstauen; die gegebenen Zeichen erwiesen sich jedoch als zu schwach, die Aufmerksamkeit auf das hilflos den Wogen preisgegebene Schiff

zu lenken. So verrann Stunde auf Stunde, immer näher schienen die Riffe der Felsenküste zu rücken und immer die Hoffnung auf baldige Errettung. Schon drohten die immer höher gehenden Wogen, das Schiff in die Tiefe zu ziehen, da erblickte man kurz vor Tagesanbruch einen Dampfer seinen Kurs auf das hilflose Schiff zu halten. Anfanglich, durch die vielen Enttäuschungen der Nacht argwöhnisch gemacht, verhielt man sich ungläubig gegen die nahestehende Rettung. Als aber die Umrisse des Schiffes sich immer deutlicher vom Horizont abhoben und laute Jureufe von demselben aus das Ohr der geängstigten Passagiere drangen, rang sich lauter Jubel von den gepressten Herzen los und „Gerettet, gerettet!“ klang es von Mund zu Mund. Ein Boot wurde flott gemacht, um das Schlepptau zu dem stätlichen dänischen Schraubendampfer „Mint“ herüber zu bringen. Unter den Porphyrstrahlen der aufgehenden Sonne ging es, wenn auch in langsamem Tempo, nach Söndin. Ein dreifaches Hurrah aus hundert von Rehen folgte dankend dem Dänen, als er den Hafen nach vollbrachten Rettungswerke verließ.

— **Was das Wort „Bismarck“** bedeutet, hat ein französischer Philologe herausgefunden und es brüht warm der „Revue d'Orient“ mitgetheilt. Er hat im „Heliand“, dem altfriesischen Gedicht des neunten Jahrhunderts, die Worte „Bismar“ und „Bismaran“ gefunden, was so viel heißt wie „Berleander“ und „Berleunden“. Den Franzosen hat diese philologische Entdeckung natürlich ungeheures Vergnügen bereitet.

— **Das alte Lied.** Ein junges deutsches Paar, das sich als Eheleute von Hammer in die Fremdenliste hatte aufnehmen lassen, wohnte seit Wochen im Hotel zu Stahlheim. Am gestrigen Abend fielen in deren Zimmer zwei Schüsse. Man fand den Mann todt, die Dame war durch einen Schuß in den Kopf verwundet und wurde in ein Hospital gebracht. Aus einem Briefe an die Eltern des jungen Mannes geht hervor, daß diese die Heirath mit der Dame, einer Jüdin, nicht haben zugeben wollen, und daß das Paar deshalb zu sterben beschloß.

— **Durstige Parlamentarier.** Nach dem amtlichen Bericht haben die Mitglieder des englischen Parlaments während der letzten

Tagung für ungefähr 40 000 Mark Weine verschiedener Sorten am Buffet verzehrt. Jeder Parlamentarier hat hiernach, nur in Wein, sechs Mal so viel zu sich genommen, wie jeder Bürger Großbritanniens durchschnittlich in derselben Zeit an alkoholischen Getränken verbraucht. Darum haben die würdigen Gesetzgeber vermuthlich auch vor wenigen Wochen so eindringlich die Mittel erwogen, um die erschreckenden Fortschritte des Alkoholismus einzubäumen.

— **Attentat auf eine Fürstin.** Ein Alt großer Rohheit hat sich in Langsdorf bei sich zugetragen. Als die Frau Fürstin von Solms-Hohensolms-Lich, eine durch Wohlthun und Fürsorge für die vom Glück minder begünstigten Klassen allseitig verehrte Dame, mit ihrer Equipage von Eichell kommend, in Langsdorf einfuhr, versuchten auf der Straße stehende Reute die Pferde der fürstlichen Equipage scheu zu machen. Sodann flog plötzlich ein großer Stein in die offene Equipage, welcher die Fürstin an den Kopf traf, so daß eine klaffende Wunde entstand, welche später von einem Arzte zugenäht werden mußte.

— **In der Strafanstalt ehelich verbunden.** Ein aus Berlin stammender, zur Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe in der Strafanstalt zu Rawitsch untergebrachter Tischler, hatte die eheliche Verbindung mit seiner in Berlin wohnenden Verlobten beantragt, die denn auch wirklich von dem Standesbeamten in der Rawitscher Strafanstalt vollzogen wurde. Als Trauzeugen fungirten zwei Strafanstalts-Aussitzer. Nach dem Trauungsakt mußten sich die für's Leben Verbundenen sogleich wieder trennen.

— **Boshaft.** Als zur Zeit des Direktoriums in Frankreich Talleyrand Minister des Auswärtigen war, erhielt er eines Tages eine amtliche Note des Fürsten Reuß a. L., die mit den Worten begann: „Der Fürst Reuß erkennt die französische Republik an.“ Talleyrand war boshaft genug, die Antwort auf dieses Schreiben mit dem Satze einzuleiten: „Die französische Republik sieht sich sehr geschmeichelt, die Bekanntschaft des Herrn Fürsten Reuß gemacht zu haben.“

Nur 5 Pf.

Setzt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Massiv gold. Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen

an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuherstellung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
Kein Laden. 4551

Großartiger Vorteil bei Bezug von Cigarren.

Ich empfehle meine Cigarren
zu Mk. 20, 21, 22, 23, 24, 25,
26, 27, 28, 29, 30, 33, 35, 36,
38, 40, 42, 45, 50, 55, 60, 65,
70, 80 bis 100 pr. Mille. Schöne
Ware, abgelagert, weißer Brand,
feines Aroma, eleg. Verpackung.
Von jeder Sorte liegen 1/10 Kist-
chen (100 Stück) gegen Nach-
nahme gerne zu Diensten. 9845

Adolf Oster,
Cigarrenfabrik,
in Kanten (Rheinprovinz).

Im Leben nie wieder!

Nothe Prachtbetten

mit 11. unbedeut. Fehlern vers.
so lange noch Vorrath ist, für
12^{1/2} Mk. ein gr. Ober-
Unter- u. Kist., reichl. mit
weich. Bettfed. gefüllt, für
15^{1/2} Mk. roth. Hotelbett.
compl. Gebett mit sehr
weich. Bettfed. gefüllt, für
20 Mk. pracht. compl. roth.
Ausstattungsgebett, breit, u.
sehr weich. Bettfed. gefüllt.
Bettf.-Preisliste u. Anerken-
nungsscheine gratis. Nicht-
passend. zahl. d. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 26.

!! Triumph-Accord-Zither !!

patent., hocheleg. und solides
Instrument, von Jedem sofort
spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten,
prächtiger voller Klang, mit
sämtl. Zubehör u. 5 Noten-
heften, aus. ea. 100 Stücke
enth. nur Mk. 13.75 mit Verp.
g.Nachn. Tägl. unges. Bolobig.
Rich. Kox, Musikw., Duisburg.

Die Kartoffeln z. Füttern.

Str. 150 M. Friedrichstr. 10.
Thoreingang. 226*

Nur 1 Mark Feder in eine

Zeichnung, Reingew. 1.40 Mk.,
neue Uhren, Gold- u. Silberwaaren
billigst. Steingasse 28, **C. Lang,**
Uhrmacher.

Ein junger Herr-Schneider

empfiehlt sich zur 313*

Anfertigung

von

Herrn- und

Anaben-Garderoben

zu mäßigen Preisen in u. außer
d. Hause. R. Walramstr. 9, Hth. P.

Nähen und flicken

erfahren Mädchen bei Frau Wm
Wittwe, Hellmündstr. 41, Hth.
3. St. Auch wird Arbeit zum
Nähen angenommen.

Strümpfe

werden angestrich. 25 u. 30 Pfg.,
neue 50 und 60 Pfg.
Zimmermannstr. 4.

Gefelstert

wird zu jeder Zeit.

Pelenenstraße 1.

Das Packen von Möbeln

Vorzellan besorgt unt. Garant.
bei bil. Berechn. H. Schauer,
Hermannstr. 3, 1. St. r. 316*

Heirathen (reell), besserer Stände

werden discret vermittelt. Off.
u. N. 33 an die Exp. d. Bl. 1432*

Neue ev. Gesangbücher

und christl. Schriften-Niederlage
des Nass. Colportage-Vereins,
Haulbrunnstr. 1, Part. a

Für nur 5 Mark

mit Glockenspiel 50 Pfg.,
mit Triangel oder Klingel-
spiel 30 Pfg. extra

verfende gegen Nachnahme meine
bedeutend verbesserten, tatsächlich
als die besten anerkannten, vor-
züglich abgestimmten, Non plus
ultra-Concert-Zug-Harmo-
nikas, 35 Cmt. hoch, 28 Stig.,
mit 10 Tasten, 2 Registern, zwei
Bässen, 40 garantirt besten Stim-
men, 3theil. unverwundlich starken
Doppelsälg. m. Edenschönern, 2 Zu-
halter, vielen Nickelbeschlägen, off.
Claviatur und ungemein starker,
orgelartiger Musil. Verpackung
frei. Porto 80 Pfg. Schöne umsonst
Preisliste gratis. Garantie: Um-
tausch u. tägliche Nachbestellungen.
Ein 3störiges Prachtwerk kostet
blos 6^{1/2} Mk., ein 4störiges
nur 9 Mk., ein 6störiges
blos 13 Mk. u. ein 8störiges
mit 19 Tasten nur 10.20 Mk.
mit 21 Tasten blos 11 Mk.

Herm. Severing, Neuenrade,
(Westfalen).

Umzüge

besorgt per Federrolle billigt
315 **Scheurer, Hermannstr. 3.**

Capitalien

Junger Kaufmann, welcher in
Roth ist, sucht 50 Mk. von
einer edelbent. Dame od. Herr-
schaft. Rückzahlung nach Vereind.
gegen Sicherh. Off. u. L. 82 an
die Exp. d. Bl. 303*

Ein Pferd

und schwarz carrirt, gezeichnet
H. S., durch die Rheinstraße ver-
loren. Abzugeben bei Heine. Stroh,
Feldstraße 21. a

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verläufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.

bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**

Kleine Anzeigen

haben bei der großen Verbreitung des
Blattes in allen Kreisen der Be-
völkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgegebenen
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Läden.

Römerberg 24.

Laden mit 1 Zimmer auf 1. Okt.
zu vermieten. Derselbe eignet
sich für jedes Geschäft. Näh. bei
F. Zborasch. 4690

1 H. Laden

mit ein. Zimmer
ist per 1. Oktober
zu vermieten. 151
Schachtstraße 21.

Zu mieten gesucht

Eine nachweislich gutgehende
Bäckerei
zu mieten gesucht. Näh. in der
Exp. d. Bl. 177*

Wohnung

gesucht von einem
mittleren Alters gegen Verwaltung
einer Villa oder besseren Hauses.
Nähere Auskunft erth. die Exp. a

Ein kleine, ruhige Familie

sucht
per 1. Oktober eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche u. Keller.
Preis 200-210 Mk. Am liebsten
Weslichviertel. Näh. in der Exp. a

Zu vermieten

Adlerstraße 13

3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
abschl., sowie 1 Zimmer auf Sof-
oder später zu vermieten. 94

Adlerstraße 15

H. Stube zu verm. 407

Adlerstraße 24

ein kleines Dachlogis auf
1. Oktober zu vermieten. 509

Adlerstraße 24

ein kleines Dachlogis auf
1. Oktober zu vermieten. 509

Weinfässer aller Größe billig

zu verkaufen. 297*

Ph. Klamp, Selenenstraße 1.

Pfaffen aller Größe billig

zu verkaufen. 299*

Ph. Klamp, Selenenstraße 1.

Zwei Fenster, 1.96 hoch,

85 breit, m. Vorfenstern
zu verkaufen. P. Hofmann,
Frankenstraße 28. 462

Ein Singer-Familien-Näh-

maschine, wie neu, billig zu
verkaufen. Lützenstr. 18, 2. 296*

Ein noch neue Nähmaschine

und eine Zither billig zu
verkaufen. Näheres in der
Expedition d. Bl. 308*

Ein gebrauchter

Kinderwagen

zu verkaufen. Römerberg 6, Part.

Ein sehr schöner

Amazonen-Papagei

billig zu verkaufen. Moritzstr. 45,
Mith. 1. bei Roth. a

Ein Stamm junger

Italienischer Hühner

billig zu verkaufen. Hermann-
straße Nr. 17. 302*

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verläufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.

bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**

Kleine Anzeigen

haben bei der großen Verbreitung des
Blattes in allen Kreisen der Be-
völkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgegebenen
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Läden.

Römerberg 24.

Laden mit 1 Zimmer auf 1. Okt.
zu vermieten. Derselbe eignet
sich für jedes Geschäft. Näh. bei
F. Zborasch. 4690

1 H. Laden

mit ein. Zimmer
ist per 1. Oktober
zu vermieten. 151
Schachtstraße 21.

Zu mieten gesucht

Eine nachweislich gutgehende
Bäckerei
zu mieten gesucht. Näh. in der
Exp. d. Bl. 177*

Wohnung

gesucht von einem
mittleren Alters gegen Verwaltung
einer Villa oder besseren Hauses.
Nähere Auskunft erth. die Exp. a

Ein kleine, ruhige Familie

sucht
per 1. Oktober eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche u. Keller.
Preis 200-210 Mk. Am liebsten
Weslichviertel. Näh. in der Exp. a

Zu vermieten

Adlerstraße 13

3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
abschl., sowie 1 Zimmer auf Sof-
oder später zu vermieten. 94

Adlerstraße 15

H. Stube zu verm. 407

Adlerstraße 24

ein kleines Dachlogis auf
1. Oktober zu vermieten. 509

Adlerstraße 21

abgeschl. Wohnung, zwei Zimmer
Küche u. Keller per 1. Okt. zu verm.

Adlerstraße 50

ist eine schöne Wohnung zu ver-
mieten. Näh. Parterre. 229

Adlerstr. 50, Parterre, 1

Zimmer u. Küche auf 1. Oktober. 547

Adlerstraße 52 ein leeres

Zimmer an einzelne Person
zu vermieten. 275*

Adlerstr. 52 z. 1. Okt. eine

Dachwohn., 2 a. 1 Jim.,
u. R. z. verm. 320

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu verm. 400

Adlerstraße 59, 85

ist eine kleine Wohnung zu verm.

Adlerstraße 60

ein großes u. ein kleineres Zimmer
zu verm. Näh. b. D. Geiß,
Hartingstraße 1. 320

Philippstraße 4a

1 Zimmer und Küche auf 1. Okt.
an evang. Wittwe zu verm. 292*

Röderallee 20

Stb. Part., 2 Zimmer u. Keller
sofort oder später zu verm. 4960

Röderstr. 25, 2 Zimmer u.

Küche a. 1. Okt. zu vermieten. 5170
Näheres im Laden daselbst.

Röderstraße 33

Hth., 2 Zimmer, Küche, Keller f.
gleich oder später zu verm. 476

Römerberg 37

Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Schachtstraße 9

Hth. 2 Tr., können zwei Leute
Schlafstelle erhalten. 7*

Schachtstraße 13, Zimmer

und Küche auf 1. Oktober
zu vermieten. 482

Schachtstraße 14/16

freundl. h. Wohnungen von 1 u.
2 Jim. u. Küche an ordl. Fam.
auf 1. Okt. zu verm. 274*

Schachtstraße 24 (Neubau)

schöne Wohnungen von 3,
2 und 1 Zimmer, Küche, Keller
nebst Zubehör auf 1. Oktober
zu vermieten. 438

Schachtstraße 30

zwei heizbare Mansarden zu ver-
mieten. 127

Schulberg 15

ein leeres Zimmer auf 1. Okt.
zu verm. Näh. Bdh. Part. 481

Schwalbacherstr. 63

sind 2 Zimmer mit Zubehör per
1. Okt. zu vermieten. 149

Bertramstraße 18

2. Etage, prachtvolle Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller etc., mit
Balkon, verkehrshalber für 480
Mk. zu vermieten. 288

Feldstraße 12

Bdh. 2. St. rechts, ein schönes,
großes Zimmer mit sep. Eingang,
an 1-2 reind. Leute zu verm. a

Frankenstraße 18

1 Zimmer, Küche und Keller, per
Mk. 12 Mk. 523

Hermannstraße 20 ist eine

französische Dachwohnung,
3 Zimmer, Küche, Mansf., 2 Keller
auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres 1 Etage rechts. 470

Jahnstraße 20.

Hth., 2 Jim., Küche, Keller auf
1. Okt. z. verm. Näh. Bdh. Part.

Karlstraße 30, Hth.

schöne Wohnungen von 2 und
3 Zimmer, Küche und Zubehör,
sowie freundliche Dachwohnung
zu verm. Näh. daselbst Hinterh.
Backstraße. 4790

Langgasse 48

ist eine schöne Mansarde-
Wohnung gleich oder später
zu vermieten. 4973

Mainzerlandstraße

bei Friedr. Bach, eine Frontspiz-
wohnung, 2 Zimmer und Küche
auf 1. Oktober zu verm. 190*

Mauergasse 13

eine Mansarde-Wohnung, 2
bis 3 Zimmer u. 1 heizb. Mansf.
auf 1. Okt. zu verm. 286*

Philippstraße 4a

1 Zimmer und Küche auf 1. Okt.
an evang. Wittwe zu verm. 292*

Röderallee 20

Stb. Part., 2 Zimmer u. Keller
sofort oder später zu verm. 4960

Röderstr. 25, 2 Zimmer u.

Küche a. 1. Okt. zu vermieten. 5170
Näheres im Laden daselbst.

Röderstraße 33

Hth., 2 Zimmer, Küche, Keller f.
gleich oder später zu verm. 476

Römerberg 37

Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Schachtstraße 9

Hth. 2 Tr., können zwei Leute
Schlafstelle erhalten. 7*

Schachtstraße 13, Zimmer

und Küche auf 1. Oktober
zu vermieten. 482

Schachtstraße 14/16

freundl. h. Wohnungen von 1 u.
2 Jim. u. Küche an ordl. Fam.
auf 1. Okt. zu verm. 274*

Schachtstraße 24 (Neubau)

schöne Wohnungen von 3,
2 und 1 Zimmer, Küche, Keller
nebst Zubehör auf 1. Oktober
zu vermieten. 438

Schachtstraße 30

zwei heizbare Mansarden zu ver-
mieten. 127

Schulberg 15

ein leeres Zimmer auf 1. Okt.
zu verm. Näh. Bdh. Part. 481

Schwalbacherstr. 63

sind 2 Zimmer mit Zubehör per
1. Okt. zu vermieten. 149

Steingasse 25. 3

Wohnung v. 2 Zimmern u. Küche
m. Zubeh. auf 1. Okt. z. verm.

**Verlangt u.
trinkt nur**

Engelhardt's

**Malz-Kaffee,
Cichorien-Kaffee,**

Bester Kaffeeersatz,

in Packeten mit eingetragener Schutzmarke (Kaffee trinkende Dame.)
In allen Colonialwaaren-Geschäften von Wiesbaden und Umgegend erhältlich.

Gesündest. Kaffee-Ersatz.

**Pension u. Unterricht
für Knaben,**

gründl. Vorbereitung eventl. bis
Untersecunda e. Gymn. od. Real-
schule, gesunder Pensionshaltung,
gemüthl. Familienleben.

Pfr. Nies,

Wiesbad. d. Friedberg,

i. d. Wetterau.

Nähere Auskunft wird bereit-
willigst Herr u. Frau J. Wendel,
Wiesbaden, Dohheimerstr. 20, 1.
ertheilen. 555*

**TORF-
STREU**

in Waggonen und einzelnen
Ballen zu beziehen durch

L. Rettenmayer,

Wiesbaden,

21 Rheinstraße 21.

**Sicherstes hygien.
Schutzmittel
Bis jetzt unübertroffen.
vers. d. d. an M. 3.20 pro
Frisson's
hygien. Laborat.
Esslingen a. N., Würtbg.**

Damen

finden freundl. Aufnahme unter
strengster Discretion. El. Moritz,
Mainz, Quintinsgasse 18. 227*

Wirthschafts - Eröffnung.

Mit dem Heutigen übernehme und eröffne ich die
auf's Neue hergerichteten Wirthschafts- und Garten-
localitäten

„Zum goldenen Lamm“

Eingang von der Langgasse und Metzgergasse 26.

Die Wirthschaft ist eine der ältesten Wiesbadens
und wurde das Haus im Jahre 1735 erbaut.

Empfehle ein ff. Glas Lagerbier aus der Mainzer
Actien-Bierbrauerei in Mainz, sowie guten Mittags-
tisch von 50 Pfg. an u. kalte Speisen zu billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

424 Hochachtungsvoll

C. Deinlein, Restaurateur.

NB. Billard und Vereinsaal.

Mainzer Bierhalle,

Mauergasse 4, Wiesbaden, Mauergasse 4
in der Nähe des Rathhauses

Vollständig neu hergerichtete grosse Localitäten.

Schöner schattiger Garten.

1a helles Exportbier, direct vom Fass.

Anerkannt vorzügl. Küche, reine Weine.

Restaurations zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch
zu 60, 80 Pfg. und 1 Mark.

Billard, Illustrierte Blätter, Zeitungen.

Carl Soult, Restaurateur.

NB. Grosser Vereinssaal.

Täglich:

Süßer und Rauscher Apfelwein

per Schoppen 12 Pfg.

Gasthaus „Zur Sonne“, Mauritiusplatz.

Massenproduction von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Circularen, Zeitungs-
beilagen, Prospecten u. s. w., durch Rotations-Druck auf weissem und
farbigem Papier.

Unsere nach den neuesten Patenten gebaute Rotationsmaschine ist
im Stande, stündlich bis zu 150,000 Prospekte in der halben Grösse
unseres Zeitungformats herzustellen und können wir daher unsern
Geschäftsfreunden unbedingt schnellste Lieferung und billigste Preis-
berechnung zusichern. Bei grösseren Auflagen liefern wir Prospekte
die sich zur Massenvertheilung und als Beilagen für Zeitungen vorzüg-
lich eignen, schon von 2 Mark an pro Tausend.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schneggelberger & Hannemann,

26. Marktstrasse 26.

Waldhäuschen

Restaurant und Sommerfrische.

Von der Wassermühle (Endstation der elektrischen Bahn)
in 20 Minuten, und von der Beausite (Endstation der
Dampfbahn) in 30 Minuten bequem zu erreichen.

Restauration „Rheinlust“

Albrechtstrasse 21.

Schöfferhof-Bier-Ausschank.

Mittagstisch 50 Pfg. und höher.

Neues Billard

von J. G. Suerling u. Cie., Mainz, pro Stunde 40 Pfg.

4740

W. Schmidt Wwe.

Restauration Kochbrunnen

zum

Saalgasse 32 (nahe dem Kochbrunnen).

Neu hergerichtete Localitäten.

Vorzüglicher Mittagstisch zu 60 und 80 Pfg.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Pa. Lagerbier der Mainzer Actien-Brauerei

Reine Weine, diverse Liqueure u. s. w.

Neues Dorfelder Billard.

1592

Aloys Ulzheimer.

Goldminen-Industrie

Sachgemässe Informationen ertheilen

DRESDEN

Schöber & Dönitz, und LONDON E. C.

Cophall House, Cophall Avenue.

Zu hohen Preisen

kaufe ich gegen sofortige Rasse

ganze Haus- und Zimmer-Einrichtungen,
einzelne Möbelstücke, Betten, Cassaschränke, Pianinos,
Fahrräder, Fahrwerke, Reiz- und Fahrtenstücken.

Auch können Gegenstände jeder Art
stets umgetauscht werden.

Bestellungen hier und auswärts werden prompt besorgt.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Die Central-Procure, +
(Zuh. W. Schild.)

Friedrichstraße 16, empfiehlt:

Trockene und in Öl geriebene Farben,

Leinöl, Terpentinöl, Fircau, Lacke,

beste Bernsteinfußbodenlache,

besten Schreiner- und Tücherleim,

Parquetbodenwische, Stahlspähne,

Artikel für Bäder u.

Telephon 428.

Mit Möbelwagen und

Feder-

rollen

werden Umzüge
in der Stadt u.

über Land billig besorgt. 177

Alle soliden Herren-

Cheviot Kammg. etc., für jeden Geschmack passend, liefern in
1a. Waare zu bekannt niedrigen

Preisen bewiesen durch täglich eingehende Anerkennungs-
schreiben aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes.

Wilkes u. Cie., Aachener Tuchindustrie,
Aachen Nr. 96.

Bitte genau adressiren. Vorzügl. Musterwahl franco!
Specialität: Aachener Fabrikat! weisse, durch Eleganz u. Solidität.

Unsere seit Jahren bekannten:
schwarze, blau od. braun zum
gelegenen Anzuge kosten 31/2

Monopol - Cheviots
Meter 10 Mark.

Holländer Rothfahl,
Weißfahl, Wirting, Zwiebeln, stets in frischer Waare, billig
zu haben auf dem Markt (Eingang nach der Kirche) und

Mauergasse 17 bei
W. Hohmann.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Reichshausen Wolff, der erst vor kurzem sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen konnte. Trotz des hohen Alters erfreut sich Herr Wolff einer vorzüglichen Gesundheit und versteht sein Amt noch mit seltener Mäßigkeit und Frische.

Der Dienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend hält seine nächste Monatsversammlung am 13. ds. in Hahn bei Ohlenmacher ab. Gemeinschaftliche Abfahrt 2 Uhr 10 Min. von Wiesbaden, 2 Uhr 22 Min. von Dohheim. Der Vorsitzende wird einen übersichtlichen Bericht erstatten über die Vorkommnisse in der Dienenzucht während des verf. Monats. Dann soll ein Vortrag über „Einwinterung“ folgen. Wenn man bedenkt, welche große Verhältnisse bei dieser allerwichtigsten Arbeit immer noch vorzukommen, wird wohl jeder Zuhörer die sich hier bietende Gelegenheit benutzen, von den Erfahrungen Anderer zu lernen, damit er diese Verhältnisse nicht mitmacht. Wie bei jeder Monatsversammlung wird auch in Hahn die Auszahlung für ins Depot gelieferten Hönig erfolgen. Auch Nichtmitglieder sind bestens willkommen.

Stenographisches. Wie aus dem Interatentheil zu ersehen, werden sämtliche Stenographen der „vereinfachten deutschen Stenographie“ (System Schrey) aufgefordert, behufs Gründung eines Vereins ihre Adresse in unserer Expedition niederzulegen.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmärkte galten: Hafer 12,00 Mt. bis 15,40 Mt., Ger 3,60 Mt. bis 5,90 Mt., Stroh 3,00 Mt. bis 3,80 Mt. (Alles per 100 Mgr.) Angefahren waren: 10 Wagen mit Frucht und 24 Wagen mit Heu und Stroh.

R. Verkehrsnotizen. Mit Beginn des Winterfahrplans am 1. Oktober fällt der bei dem um 9 Uhr 11 Min. Morgens hier fälligen Schnellzug No. 111 Frankfurt-Wiesbaden eingeschobene direkte Wagen 1. und 2. Klasse nach Biebrich (ohne Umsteigen), der den Anschluss an die Dampfschiffahrt vermittelt, bis auf weiteres aus. — Ebenso werden vom 15. September ab die beiden Vorzüge 5a und 6a bei den Schnellzügen Frankfurt-Weipzig und umgekehrt nicht mehr gefahren und die betreffenden Schnellzüge geschloffen abgefahren.

Unfall. Der Zimmerlehrer Carl Maurer aus Schierstein zog sich gestern Nachmittag dadurch, daß er auf dem Zimmer des Herrn Honsack von einem Gerüste fiel, eine Kopfverletzung zu und mußte infolge dessen in städtischen Krankenhaus Aufnahme finden, konnte jedoch heute bereits von dort wieder entlassen werden.

R. Verunglückter Radfahrer. Ein Radfahrer aus Mainz, welcher gestern Mittag die Rheinbrücke in der Richtung nach Kassel passierte, um nach Wiesbaden eine Vergnügungstour zu unternehmen, stürzte, da er die Curve zu kurz nahm, ab und erlitt außer einem doppelten Beinbruch Verletzungen an der einen Hand und am Kopf. Man verbrachte den Verunglückten mittelst Droschke in das Mainzer Krankenhaus.

Verheiratung. Frau Herber Witwe hat ihr Haus Jahnstraße 22 an Herrn Schreinermeister Karl Noll-Goussong hier verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüd., Luisenstraße 17.

Kartentelegramme. Es werden postseitig Erhebungen angestellt, betreffs Einführung sogenannter Kartentelegramme. Es ist beabsichtigt, Telegramme, die mit einer besonderen Bezeichnung z. B. (C O) versehen sind, als offen zu bestellende Depeschen auf postkartentypische Formulare zu schreiben und so den Empfängern zuzustellen. Die Kartentelegramme würden für zusammen 15 Worte (Adresse mitgerechnet) nur 50 Pfg. kosten. Es ist nämlich festgestellt, daß ein sehr bedeutender Procentsatz aller Telegramme innerhalb Deutschlands zwischen 10 und 15 Worte zählt, durch die Einführung der Kartentelegramme würden also zahlreiche Depeschen verbilligt werden. Die Post erspart dabei aber viel Zeit und Arbeit, indem sie mehrere dienstliche Bemerkungen, wie z. B. Abgange, Aufnahmen und Abfertigungsbefehle oder dergleichen weglassen oder vereinfachen könnte, die Faltung und Schließung der Depeschen, sowie deren Eintragung in das Abfertigungsbuch auch nicht mehr nöthig hätte und die Befestigung in Folge dessen auch eine viel beschleunigtere wäre. Der Ausnutzung solcher Kartentelegramme für Euredeschen, Ciffren und dgl. würde durch Beschränkung der erlaubten Anzahl von mittelgraphischen Zeichen auf 2 oder 3 Gruppen (à 5 Ziffern) begegnet werden. Ein Poststempel könnte, wie bei Postkarten, die Ankunftszeitbestimmungen ersetzen. — Wir sind begierig, was daraus wird.

Schaffner, das Beschwerdebuch! Betreffs der Beschwerdebücher auf den Eisenbahnstationen herrscht in den meisten Fällen noch immer solche Unklarheit, daß angesichts der noch auf der Höhe stehenden Reisezeit ein Hinweis für das Publikum zweckmäßig erscheint. Nach den bestehenden Bestimmungen muß bei jedem Stationsvorstande ein dem Publikum zugängliches Beschwerdebuch aufliegen. Unter „Publikum“ sind aber nicht nur Reisende, sondern auch alle Verkehrs-Interessenten zu verstehen. Das Beschwerdebuch ist daher zur Eintragung etwaiger Klagen auf Verlangen auch dann Jedermann vorzulegen, wenn einem Ansuchen um vorherige Mittheilung des Beschwerdepunktes nicht Folge gegeben wird. Ist das Stationsbureau mit in die Bahnsteigsperrzone einbezogen, so ist das Beschwerdebuch dem Publikum unentgeltlich zugänglich zu machen dadurch, daß ein Beamter den Beschwerdeführer zu dem Stationsbureau hin- und nach erfolgter Eintragung wieder zurückführt, damit derselbe an der Billettkontrolle frei durchgelassen werde.

Margarine! Die Beimischung von Margarine zu Butter scheint doch stärker zu sein, als man allgemein annimmt! So wurde in Worms abermals auf dem Markte eine Händlerin abgefaßt, welche Butter feilhielt, die mit nicht weniger als 23 pCt. Margarine vermischt war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 10. Sept. Nachdem das neue Lustspiel Schöndorfs „Renaissance“ eine so überaus günstige Aufnahme gefunden hat, wurde gestern Abend auch ein älteres Lustspiel dieses Autors „Goldfische“ wieder aufgeführt und zwar unter Mitwirkung zweier Gäste. Herr Prange vom Großherzogth. Hoftheater in Weimar gab den Rater Hans Roland recht befriedigend, wenn auch nicht von einer außergewöhnlich hervorragenden Leistung die Rede sein kann. Herr Eichrodt vom Stadttheater in Straßburg trat in der unbedeutenden Partie des Herrn v. Stettendorf sicher und correct auf, doch wird es noch eines Versuches in einer größeren Partie bedürfen, um die Leistungsfähigkeit eines Künstlers, wie er am hiesigen Hoftheater gebraucht wird, genauer zu beurtheilen. Herr Schreiner spielte den Wolf von Böhlaar-Berg mit trockenem Humor und Fel. Wolf gab die heirathslustige Witwe von Rodowig geradezu köstlich. Herr Rodowig erfreute ebenfalls immer wieder durch sein temperamentvolles Spiel, wie überhaupt die geistige Darstellung von frischem Leben befeuert war.

Residenz-Theater. Am Freitag findet schon die vierte Vorstellung von „Loreley“ statt. Die letzten Auf-

führungen dieses ausgelassenen Schwanke übten steigende Anziehungskraft aus.

St. Frankfurt, 9. Sept. Die Wiedereröffnung des Frankfurter Volkstheaters ist auf Samstag, den 19. d. M., angesetzt. Die Bühne wird sich in neuem, sehr vortheilhaften Gewande präsentieren und das Repertoire ein ausgewähltes sein. Die Direction hat sich bemüht, ein gutes Personal und eine treffliche Capelle zu engagieren und wird gewiß damit Ehre einlegen.

Aus dem Civillabinet des Kaisers ist gestern auf ein am Montag Nachmittag bei dem Feste des Deutschen Schriftsteller-Vereins in dem Hauptrestaurant der Gewerbeausstellung von dem Festauschuß an den Monarchen abgeordnetes Huldigungstelegramm aus Götting folgende telegraphische Erweiterung eingegangen und bei der Abschiedsfeier der Congress-Teilnehmer im „Schultheiß“ am Potsdamer Platz zur Verlesung gekommen:

Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen dem Deutschen Schriftsteller-Verein auf freundschaftliches Gedenken bestens danken.

Auf Allerhöchsten Befehl
von L. Canus,
Geheimer Cabinets-Rath.

h. Berlin, 9. Sept. Der bekannte Romanschriftsteller Alexander Baron von Roberts, der sich in den letzten Jahren auch als Dramaturg versucht hat, ist gestern in Schreiberhau im Riesengebirge, wo er sich zur Erholung aufhielt, im 53. Lebensjahre gestorben.

Goldmar's Oper „Heimchen am Herd“ fand im Hoftheater zu Dresden eine überaus freundliche Aufnahme. Anfangs war man kühl. Im zweiten Akt erregte Frau Edel, einst Schülerin von Professor Jffert in Köln, Bewunderung durch die herrliche Stimme des Det. Herr Scheidemantel, Nebuchd, Forchhammer und das reizende Fräulein Webedind als Heimchen hoben das poetische Werk mit Erfolg aus der Laufe. Die königliche Kapelle spielte entzückend fein, und das Vorspiel zum dritten Akt mußte wiederholt werden. Zuletzt rief man stürmisch den anwesenden Componisten.

Christiania, 9. Sept. Siebzig fast überfüllte Dampfer waren Ransens Schiff „Fram“ entgegengefahren, das in Begleitung von 20 Schiffen in den Christiania-Fjord einfuhr. Alle Aussichtspunkte längs der Fjords waren von jubelnden Volksmassen besetzt, die den „Fram“ mit begeisterten Jubelrufen begrüßten. Das ganze Bild bot einen unvergesslichen Anblick. Der „Fram“ ging sodann auf den Viperfjord vor Anker, wo er von Kriegsschiffen, Vergnügungsdampfern und sonstigen Privatbooten umringt und von Kanonenschüssen und Musikkapellen begrüßt wurde. Zwischen einem Spalter von Segelbooten ruderte die Mannschaft des „Fram“ nunmehr ans Land. Als Ransen ans Land stieg, brauste ihm endloser Jubel entgegen, in den die Musik einmischte. Nachdem sodann entzückten Hauptes ein Psalm angehört und ein vaterländisches Lied gesungen war, trat Ransen die Fahrt nach dem Schloß an, die sich zu einem wahren Triumphzug gestaltete. Als der Zug vor der Universität angekommen war, begrüßte Professor Schjod den Forscher, dankte ihm für seine unermüdete, harte Arbeit und rühmte seine Voraussicht, Thakraft und wissenschaftliche Einsicht. Ransen dankte herzlich bewegt und entgegnete, er habe sich als Vorposten norwegischer Wissenschaft gefühlt.

Die Briefe Fritz Reuters an seine Braut, die aus dem Nachlaß der Witwe in den Besitz der deutschen Schiller-Stiftung übergingen, treten nunmehr in der „Gartenlaube“ an die Öffentlichkeit. Schon Adolf Wilbrandt hat als Biograph des großen plattdeutschen Humoristen den Schleier lüften dürfen, der bis zu dessen Tod die langwierigen inneren Kämpfe verhüllte, die dem später so glücklichen Eheband Reuters mit seinem Louising vorausgingen. Die jetzt veröffentlichten Briefe des Dichters, in denen diese Kämpfe zu unmittelbarem Ausdruck gelangten, sind die Dokumente eines erschütternden Herzensdramas, welche niemand ohne herzlichen Anteil lesen kann. Johannes Proetz hat es verstanden, sie für die „Gartenlaube“ mit einem erläuternden Text zu umrahmen, der sie unter einander in den lebendigen Zusammenhang bringt und ihren Inhalt zu einem abgerundeten Lebens- und Zeitbild erweitert. Reuters „Stromtid“, in welche seine Verlobung mit Luise Kunge fiel, war mehr als es die „Olen Kamellen“ ahnen lassen, auch eine Sturm- und Drangzeit, in welcher sein Lebensschiff nahe daran war, zu scheitern. Sie war überschattet von den tragischen Nachwirkungen, welche die lange Gefangenschaft und Festungshaft, mit der Reuters sein patriotisches Schwärmen als Dichterschafter büßen mußte, über ihn verhängt hatte. Unter dem Druck des Mißtrauens, mit dem sein gramlicher alter Vater ihm die Rückkehr ins Leben erschwerte, gab er die juristische Laufbahn auf, um Landwirth zu werden. Verachtete im Erbe, machte er den Versuch, sich als Lehrer ein Auskommen zu sichern, bis er langsam erkannte, daß sein wahrer Beruf der des Dichters sei. Als er sich verlobte, war er noch fern von dieser Erkenntnis und erst in der Umfriedung der Ehe fand er zu seinem poetischen Talente das Vertrauen, um endlich als Dichter aufzutreten. Mit welchem Erfolg weiß die Welt. Einen wie großen Anteil an diesem Erkenntnisprozeß die Liebe für das von ihm erkorene Mädchen gehabt hat, lassen folgende seine ersten Briefe erkennen. Der Humorist hat auf der Höhe seiner Erfolge einmal über sich als Dichter geäußert, daß er eine „etwas derbe plattdeutsche Person“ sei; hier sehen wir, wie zart und glühend er in der Zeit, da er mit heißer Inbrunst um Liebe warb, seine Gefühle zu äußern wußte. Diese Liebesbriefe lassen uns, wie Proetz treffend sagt, erkennen, wie der urwüthige fernhafte Poet, der in unserer Literatur als der größte Humorist des Jahrhunderts dastehet, die heilige Gluth der Liebe noch inniger empfunden hat, als so mancher andere Dichter, der nach Minnesängerart seine Lieber zeitweilig zum Preise der Liebe gerührt hat.

Entdeckung einer Catull-Handschrift. Professor William Gardner Hale, Ordinarius der lateinischen Sprache an der Universität von Chicago, macht The Classical Review die vorläufige kurze Mittheilung, daß er im Vatikan eine Catull-Handschrift von hoher Wichtigkeit entdeckt habe, wahrscheinlich eine selbstständige Abschrift des verlorenen Veronesis.

Literatur.

Die Regelung des militärischen Strafverfahrens im Deutschen Reich. Von Dr. Ludwig Fuld, Rechtsanwalt. Stuttgart, Verlag von Levy und Müller. Geheftet Preis 75 Pfg. Das mit vieler Sachkenntnis und juristischer Schärfe abgefaßte Schriftchen verdient gerade jetzt, wo nach der kürzlich kundgegebenen Willensäußerung S. M. des Kaisers die Regelung des militärischen Strafgesetzes durch den Reichstag in der nächsten Periode bevorsteht, viel Interesse. Die Forderungen, welche in der Broschüre erhoben werden, sind diejenigen, welche die ganz überwiegende Mehrheit der deutschen Nation vertritt. Sie betont zunächst die Nothwendigkeit einer für das ganze Reich geltenden Militärstrafprozedur unter dem Gesichtspunkt der staatsrechtlichen und militärischen Einheit des Reichs. Der Verfasser berührt kurz, ohne

Reichthumlichkeit, die Soldatenmishandlungen und zieht sodann eine Parallele zwischen dem preussischen und bayerischen Rechte. Nach Aufstellung der wichtigsten Grundsätze, von welchen das Reichsgesetz ausgehen muß, werden seine Forderungen unter ausführlicher Begründung dargelegt. Was der Verfasser anstrebt, das ist „die Umbildung des militärischen Strafverfahrens in einer dem Rechtsstaate entsprechenden Weise“, indem er sich bemüht, den von den Vertretern der Rechtswissenschaft erhobenen Forderungen zu der bisher nur zum Theil gewährten Berücksichtigung zu verhelfen. Die Schrift bezeugt, ohne auf die durch den Rechtsstaat bedingten Reformen zu verzichten, eine warme und patriotische Anteilnahme an dem Gedeihen und der Fortentwicklung unseres Heerwesens, mit dem zwei Jahraufende alten Mahnruf schließend: Justitia fundamontum regnum. Jedem, der Interesse an der so akut gewordenen Frage unseres Militärstrafverfahrens nimmt, möchten wir zum richtigen Verständniß der demnächst stattfindenden Debatten im Reichstage dieses Werkchen zum Vorstudium auf das Wärmste empfehlen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Ferien-Strafkammer-Sitzung vom 9. Sept. (Schluß.)

Der Voss als Gärtner. Der 18 Jahre alte Hansbüsche Conrad G. von Sudenheim soll, als er in einer hiesigen Weinwirtschaft bedienstet war, mehrmals die Kasse des Kellners E. insgesamt um 140 bis 150 Mt. bestraßen haben. Der mit der Leitung des Wirtschaftsbetriebes beauftragte Kellner R. schenkte ihm sein volles Vertrauen; er machte ihn sogar darauf aufmerksam, als er fortgesetzte Defecte in seiner Tageskasse zu bemerken glaubte, daß ihn bei der Ermittlung des Diebes beihilflich zu sein und ertheilte ihm sogar eines Tages den Auftrag, das Thekensloß durch ein neues ersetzen zu lassen. Da plötzlich im Januar zeigte der Chef von R. diesem einen neuen Schlüssel vor, welchen G. sich bei einem hiesigen Schlosser hatte anfertigen lassen und welcher sich als ein Nachschlüssel der Kasse herausstellte. Gleich ins Gebet genommen, gab der junge Bursche zwar zu, einmal der Kasse eine Biste abgriffen und derselben 30 Mt. in Gold entnommen zu haben, vom dem Verbleib des darüber hinaus abhanden gekommenen Betrags dagegen wollte er nichts wissen. Noch heute ist sein Standpunkt derselbe. Sein Vater hat anfänglich dem Bescholtenen einen Schuldschein in Höhe von 130 Mt. ausgestellt, auf die Versicherung seines Sohnes hin, daß er nur 30 Mt. gekohlen hätte, später jedoch die Baarzahlung verweigert. Das ist der Grund für das Erscheinen des jungen Mannes auf der Anklagebank. Wegen schweren Diebstahls traf ihn eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Neues aus aller Welt.

Leipzig, 9. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute in der Verleumdungssache des Vorstandes des Verbandes deutscher Buchdrucker, vertreten durch Deblin, gegen den früheren Redacteur des „Correspondenten“ Gash verhandelt. Die Klage war erhoben, weil der Beschuldigte in einer Anzeige den Vorstand des Verbandes als in Diensten der Polizei und des Unternehmertums stehend hingestellt hatte. Gash wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Insterburg, 9. Sept. Aus dem hiesigen Zuchthaus verurtheilt in der vergangenen Nacht 28 Straßlinge auszurechen. Diefelben waren in Besitz von Brechlangen, Feilen, Sägen und Strickleitern. Man fand diese Gegenstände in ihren Strohsäcken versteckt. Ein Fenster hatten sie bereits von dem Gitter befreit. Es lag auch im Plan der Ausbrecher, die Nacht auszuheben und Militärposten niederzuschlagen. Der Plan wurde dadurch vereitelt, daß ein Sträfling dem Direktor Anzeige erstattete.

Posen, 9. Sept. Probst Anders aus Slupia, der dadurch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, daß er es als eine Verleumdung erklärte, wenn an ihn ein Pole einen Brief in deutscher Sprache schriebe, stand am 7. ds. vor dem hiesigen Schöffengericht. Er hatte an den Lehrer Wisniewski in Lomice eine Postkarte gesandt, die von nicht widerzulegenden Verleumdungen frogte. Der Probst wurde zu 50 Mt. Geldstrafe verurtheilt.

Einem originellen Theaterzettel läßt eine wandernde Truppe, die in Teuffenbach, Ober-Ester, Vorstellungen gibt, vertheilen. Er lautet: „Ergebnisse Einleitung. Es erget von seite der hier anwesenden Theatergesellschaft die hoffliche Einleitung zu der heute stattfindenden Vorstellung. Heute Samstag den 18. 7. 1896 gelangt zur Aufführung Houriid Gauraf von Thüringen. Ein Ritterknappe in 3 Akte. zum Schluß soll eine goniische Pantomime unter dem Thitel der Dorf Klobeder oder der Schlaue Patient. Anfang 8 Uhr. im Gast hanzur Voss.“

Folgende Hundstagsgeschichte theilt ein Bericht-erstatler mit, der sie von einem von einer Geschäftsreise aus Spanien zurückgekehrten Berliner Großhändler erfahren haben will: In einem Eisenbahnwagen der Linie Sevilla-Cordoba befand sich eine lustige Gesellschaft, welche einen Todtenschädel, den ein junger Hospitalassistent seinem Koffer entnommen hatte, unter allerhand Scherzen von Hand zu Hand gehen ließ. Wöhlisch bekam ein Student den unglücklichen Einfall, mit diesem Todtenschädel die Insassen des Nachbarkoupees zu erschrecken. Befragt, gekannt. Der Schädel wurde an einem Stoch befestigt, mit einem weißen Tuche drapiert, zum Fenster hinaus und vor das Fenster des nächsten Coupes gehalten. Die Insassen des Nachbarkoupes mußten wohl geschlafen haben, da es in der Nacht war, denn erst, nachdem man mit dem Schädel gegen das Fenster geklopft hatte, erdnte ein mark-erschütternder Schrei, dem — tiefste Ruhe folgte. Die Urheber des „Scherzes“ ahnten zunächst nicht, welche Wirkung der in dunkler Nacht plötzlich am Fenster erscheinende Schädel gehabt hatte. Bei der Ankunft in Cordoba bot sich ein erschütterndes Bild. Von den drei Insassen des nächsten Coupes wurde eine junge Dame leblos vorgefunden, eine ältere Frau lag im Starrkrampf auf der Erde, während ein bejahrter Herr in Irren verfallen war. Die Urheber dieses „Scherzes“ haben sich selbst der Polizei gestellt und sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

Was die Liebe vermag. Miß Alice Warring, eines der reichsten Mädchen im Staate Ohio, war, eben majoren gelangt. Der erste Akt ihrer Großjährigkeit bestand darin, ihrem Vormund, einem alten, aber noch statlichen Serecapitan, eine Liebeserklärung zu machen. Dieser, ein Freund ihres verstorbenen Vaters, glaubte erst an den Ernst seines verstorbenen Vaters, als er sich den ihn öffentlich applicirten Liebesworten des hübschen Mädchens nicht mehr entziehen konnte. Schleunigst suchte der alte unbeweihte Seebär mit seinem Dampfer das Weite. Wenige Tage nach seiner Landung in Melbourne hatte ihn Miß Warring wiedergefunden. Das verliebte Mädchen fiel dem Ueberraschten an der tablo d'höto um den Hals, um ihn während der stürmischen Umarmung die mit Danknoten gefüllte Briestafche heimlich in die Brusttasche zu stecken. Dann begabte sie ihn auf der nächsten Polizeistation des Dieb-

Nach. Als sich die Sache schließlich aufklärte, war Capitän Man-
dowse von so viel Liebe zu gerührt, um nicht in den millionenreichen
Sälen der Erde einzuliegen. Jetzt ist die Welt um ein ungleiches
glückliches Ehepaar reicher.

Telegramme und letzte Nachrichten.

⊙ Königsberg, 10. Sept. Ein wegen Unter-
schlagung flüchtiger Rechtsanwalt aus Preußen
wurde in einem hiesigen Hotel mit einer Dame verhaftet.

⊙ Wien, 10. Sept. Die „N. fr. Presse“ be-
spricht nochmals die Begegnung zwischen Kaiser
Wilhelm und dem Zaren, bezw. die Breslauer und
Görlitzer Festtage. Das Blatt schreibt: Es sei zwar
erfreulich, daß die beiden Monarchen ihren Friedenswillen
so kund gegeben haben, dennoch wäre es verfehlt, von den
Breslauer Tagen den Beginn einer neuen europäischen
Lage zu erwarten und die Görlitzer Rede des deutschen
Kaisers als eine Enthüllung zu betrachten. In dem Ver-
hältnis Rußlands zu Deutschland und seinen Beziehungen
zum Dreieund wird in Folge der Breslauer Vorgänge
schwerlich eine Veränderung eintreten. Würde der junge
Zar sie beabsichtigen, so wäre er sicher auf den Versuch
Kaiser Wilhelms, die Erinnerung an die nationale Erhe-
bung von 1813 und die deutsch-russische Waffenbrüder-
schaft jener Zeit zu beleben, bereitwilligst eingegangen.
Indem er aber diesen Theil der an ihn gerichteten An-
sprache gänzlich fallen ließ, deutete er an, daß er eine
Anknüpfung an die Vergangenheit für nicht möglich halte.

⊙ Wien, 10. Sept. Nach einer Constantinopeler
Mittheilung soll Zar Niko laus, nachdem die anarchistische
Erhebung der Armenier zu seiner Kenntniß gelangt war,
dem türkischen Botschafter in Wien, welcher ihm durch
Kaiser Franz Joseph vorgestellt war, seine ganze
Sympathie für den Sultan und das türkische Reich aus-
gesprochen haben. Ferner soll der Zar erklärt haben, die
Armenier seien Agitatoren, welche keinerlei Sympathien
verdienen. Rußland habe im Kaukasus ihre Wühlereien
gleichfalls empfunden.

⊙ Wien, 10. Sept. Der russische Bot-
schafter Kapnist tritt in den nächsten Tagen mit
seiner Familie eine Badereise nach Biarritz an.

⊙ Pest, 10. Sept. Die Erbprinzessin von
Meiningen besichtigte gestern mit ihrer Tochter die
Milleniums-Ausstellung.

⊙ Laibach, 10. Sept. Gestern Mittag 1/2 12 Uhr
fiel hier ein ziemlich starker Erdstoß mit unterirdi-
chem Getöse statt. Viele Häuser erhielten Risse.

⊙ Paris, 10. Sept. Nach einer Meldung des
„Temps“ verläßt der päpstliche Nuntius Ferrata
Mitte October den Pariser Posten und wird alsdann
Konfigurator Mari, der jetzige Bischof von Viterbo, zu
seinem Nachfolger ernannt werden. Diese Ernennung soll
jedoch erst nach dem Pariser Zarenbesuch publicirt werden,
da der Papst Werth darauf legt, daß der bisherige Vize-
des diplomatischen Corps in Paris, als welcher Ferrata
erscheint, während der Anwesenheit des Zaren funktionirt.

⊙ Paris, 10. Sept. Der Ausschuß der hiesigen
Armenier-Colonie veröffentlicht einen Protest gegen
die Gefangenhaltung von 17 ihrer Landsleute in Marseille
und verlangen deren Freilassung.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 10. September.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.	
4. Reichsanleihe	104,70	Deutsche Reichsbank	160,10
3 1/2. do.	104,80	Frankf. Bank	180,10
3. do.	99,40	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,90
4. Preuss. Consols	104,60	Deutsche Vereins-	122,30
3 1/2. do.	104,40	Dresdener Bank	162,00
3. do.	99,55	Mitteldeutsche Cred.-B.	114,60
5 1/2. Griechen	80,40	Nationalb. f. Deutschl.	143,40
5 1/2. Ital. Rente	88,30	Pfälzische	139,50
4 1/2. Oest. Gold-Rente	105,—	Rhein. Credit-	135,60
4 1/2. Silber-Rente	87,—	Hypoth.	171,80
4 1/2. Portug. Staatsanl.	42,30	Württemberg. Verbk.	150,10
4 1/2. do. Tabakanal	96,70	Oest. Creditbank	818,75
4. Russ. Anl.	24,40	Bergwerks-Aktion.	
5. Rum. v. 1881/88	29,80	Bochum. Bergb.-Gussst.	165,60
4. do. v. 1890	87,70	Concordia	209,—
4. Russ. Consols	102,30	Dortmund Union-Pr.	41,80
5. Sech. Tabakanal	—	Gelsenkirchener	177,80
5. L.B. (Nisch-Piz)	—	Harpen	169,70
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	183,50
4 1/2. Span. Anl.	64,20	Kaliw. Aschersleben	143,50
5 1/2. Türk. Fund.	84,30	do. Westeregeln	170,80
5 1/2. do. Zoll	94,20	Riebeck, Montan	184,50
1 1/2. do.	20,05	Ver. Kdn. und Laurab.	179,90
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	104,20	Oesterr. Alp. Montan	74,50
4 1/2. Eb. v. 1889	105,40	Industrie-Aktion.	
4 1/2. Silb.	87,40	Allgem. Elektr.-Ges.	232,—
5 1/2. Argentinier 1887	63,70	Anglo-Cont-Guano	90,70
4 1/2. innere 1888	56,—	Bad. Anilin- u. Soda	413,20
4 1/2. Russen	57,10	Brandel Binding	218,80
3 1/2. Unif. Egyptor	105,60	z. Essighaus	76,50
3 1/2. Priv.	108,—	z. Storch (Speier)	185,00
6 1/2. Mexikaner Anl.	92,50	Cementw. Heidelberg	162,30
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	84,20	Frankf. Trambahn	297,00
3 1/2. do. cons. inn.	25,70	La Veloce Verz.-Act.	117,50
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act.	108,90
3 1/2. abg. Wiesbadener	101,30	Brandel Eiche (Kiel)	197,00
3 1/2. 1887	102,50	Bielefelder Maschf.	109,80
4 1/2. do. v. 1896	102,20	Chem. Fabr. Griesheim	276,90
4 1/2. 1886 Lissabon	70,50	do. Goldenberg	—
4 1/2. Stadt Rom I/VIII	87,30	do. Weller	238,50

⊙ Paris, 10. Sept. Die neuerlichen Nachrichten
aus Madagaskar lauten bedenklich. Die Fajadello
begnen ihre Raubzüge nahezu über die ganze Insel aus.

⊙ Paris, 10. Sept. Gestern richtete ein schweres
Unwetter in verschiedenen Departements Nord-Frank-
reichs großen Schaden an. In Cherbourg schlug der Blitz
in das Arsenal ein und richtete dort Zerstörung an.

Störungen des Nervensystems
(Neurasthenie, Hysterie, Melancholie, krank-
hafte Aufregung und Furchsamkeit, Zittern
der Extremitäten, Verlust von Energie und
Chastkraft, Schwäche-Zustände) werden specifisch
bekämpft durch die Sanjana-Heilmethode. Neue Evidenz
von der Wirksamkeit dieses Heilverfahrens liefert der nachstehende
Bericht:

Herr Francois Voos zu Thann (Ober-Elsass) welcher durch
die Sanjana-Heilmethode von einem schweren Stadium von
Neurasthenie und Dyspepsie, verbunden mit fortschreitendem Kräfte-
verfall und Gewichtsverlust gerettet wurde, schreibt: An die
Direction des Sanjana-Instituts zu London S. E.
Hochgeehrte Direction! Es sind nun bereits 8 Monate verfloßen,
seitdem ich meine Cur beendet habe und ich fühle mich gesund
und kräftig. Meine Arbeit habe ich wieder aufgenommen und
habe bis jetzt ununterbrochen gearbeitet. An Körpergewicht
habe ich 10 Kilo zugenommen. Der Appetit ist gut,
der Schlaf ist angenehm. Stuhlentleerung regelmäßig.
Gott und Ihnen habe ich meine Gesundheit zu verdanken.
Möge Ihr Institut noch recht lange bestehen, um der leidenden
Menschheit zu Hülfe zu kommen. Nochmals danke ich Ihnen herzlichst
Francois Voos,
Thann, Weisergasse, Ober-Elsass.

**Wer der Hilfe bedarf, versuche dieses be-
währte Heilverfahren.** Man bezieht die Sanjana-
Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den
Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Göcke,
Berlin SW. 47. 565

Obst-Versteigerung.

Heute Freitag, Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Thon auf Hof Adamssthal die diesjährige
Obstcrescenz des Gutes

(f. Tafel- und Wirtschaftsobst, großen Theils vollhängende
Bäume) öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

**Sammelplatz am Eingang des Gutes
Marktstraße.** 156

Reinemer & Berg,
Auctionatoren und Taxatoren,
Michelsberg 22 Hellmundstraße 54.

Lebendfrische Schellfische
25 und 30 Pfg.
K. Erb, Herosstraße 12.
563

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaaren
72
kauft man recht und anerkannt billig bei
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32,
Bitte Preise zu vergleichen.

Berliner Schlussscourse.

9. Sept. Nachm. 2,45.

Credit	237,25	Disconto-Command	213,75
Darmstädter	157,50	Deutsche Bank	198,60
Dresdener Bank	102,90	Berl. Handelsges.	166,50
Russ. Bank	127,70	Dortmund, Gronau	168,—
Mainzer	118,20	Marienburg.	90,75
Ostpreussen	83,90	Lübeck, Büchen	148,75
Frankf. B.	148,75	Frankf. B.	148,75
Prinzess	143,10	Elbthal	143,10
Buschterader L. B.	276,75	Prinzess	91,75
Gotthardbahn	165,90	Schweiz. Central	138,75
Schweiz. Central	138,75	Nord-Ost	138,25
Warschau, Wiener	272,50	Mittelmeer	94,10
Meridional	119,—	Russ. Noten	217,—
Italien	88,75	Türkenloose	103,25
Mexicaner	94,80	Laurahütte	161,20
Dortmund, Union V. A.	45,50	Bochumer Gussstahl	167,75
Gelsenkirchener B.	178,80	Harpen	172,20
Hibernia	185,80	Hamb. Am. Pack	124,75
Nordd. Lloyd	114,70	Dynamite Truste	190,75
Reichsanleihe	99,50		

Preis-Abschlag.

fr. Kaiser-Auszug p. Pfd.	18 Pf.
Ruchmehl	15
Weizenmehl	13
Hausmach. Rubeln	48
seine	36
Extra Rubeln für Suppen	28
und Gemüse p. Pfd.	22
fr. Panirmehl	24
Suppentieg	36
seine	28
fr. Suppen-Maccaroni	36
seine	28
fr. Tafelreis	28
seiner Tafelreis	18
Araçan-Reis	14
Graupen	20
fr. Weizengries	16
prima Weizengries	16
Neuer Grünkern	30
Seitliche Marmelade	24
Kaiser-Gelee	23
fr. Ringäpfel	45
Garant. reim. Schmalz	42
Eölner Würstzucker	30
Stearinlichte, extra La	56
fr. Reisstärke, lose	28
Hoffmann's Stärke-Schacht.	17
Prima Kernseife	22
Bündelholz (Schwed.)	9
bei 100 Pfd. 8,50 Mt.	
fr. amerik. Petroleum	16
Brenn-Spiritus	31
fr. Kaffee, gebrannt, großbohig,	
per Pfd. 1,20 Mt.	

Die Waaren sind vorzügliche
Qualitäten. Alle sonst. Waaren
zu äußerst billigen Preisen.

Carl Kirchner,
Wellrichstr. 27,
Ede Hellmundstr. 132

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. September 1896. 188. Vorstellung.

Der Bajazzo.

(Pagliacci.)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von
R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Reibel.

Regie: Herr Dornewoß.

Canio, Haupt einer Dorf-	Bajazzo	Herr Krauß.
komödiantentruppe	Columbine	Frau Reuß-Dele.
Nedda, sein Weib	Tabacco	Herr Müller.
Tonio, Komödiant	Harlekin	Herr Romad.
Peppo, Komödiant		Herr Haubrich.
Silvio, ein junger Bauer		Herr Kalligly.
Erster Bauer		Herr Mayer.
Zweiter Bauer		

Landleute beiderlei Geschlechts und Gassenbuben.

Zum ersten Male:

Das schlecht bewachte Mädchen.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Arrangirt von A. Balbo.

Mutter Simone	Herr Neumann.
Die, ihre Tochter	Frl. Quaironi.
Martha, Stefens Freundin	Frl. Siegelbauer.
Colin, ein Buzzer	H. v. Kornagly.
Ein reicher Pächter	Herr Kalligly.
Steffens Sohn	Herr Grede.
Ein Rotar	Herr Berg.
Ein Schreiber	Herr Otton.

Schneider, Schmittinnen, Landleute.

Ort der Handlung: I. Bild: Ein Bauernhof. II. Bild: Auf dem
Kornfelde. III. Bild: Eine Bauernstube.

Vorkommende Tänze:

I. Bild: Pas demi caractère, ausgeführt von Frl. Quaironi
und H. v. Kornagly.

II. Bild: Ballabile, getanzt von den Damen Quaironi, H.
v. Kornagly, Siegelbauer und dem Corps de Ballet.

III. Bild: 1. Pas d'action, ausgeführt von Frl. Quaironi und
Herrn Neumann.

2. Festtanz, ausgeführt von Frl. Quaironi, H. v. Kornagly
Frl. Siegelbauer und dem gesammten Personale.

Nach dem 1. St. findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, den 12. September 1896. 189. Vorstellung.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernchöre.)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück v. G. Verga
entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutsche
Bearbeitung von Oskar Berggruen. Musik von Pietro Mascagni.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornewoß.

Die Puppenfee.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 12. Sept.,
Abends 9 Uhr, findet in unserem
Vereinssaale, Platterstraße 16, eine

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes;
2. Antrag des Vorstandes;
3. Schauturnen und Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder ein
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Die Übungen z. Schan-
turnen beginnen Donnerstag
Abend und werden die Mit-
glieder um zahlreiches Erscheinen
gebeten.

558 Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, daß
die Krankmeldungen bis auf Weiteres bei Kamerad
Gerich, Schulgasse 2, zu geschehen haben.
174 Der Vorstand.

Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein.

Samstag, den 12. September, Abends 8 1/2 Uhr,
im „Deutschen Hof“, Goldgasse:

Außerord. Generalversammlung**Tages-Ordnung:**

- 1) Bericht der Commission über die Neuordnung der Monats-
beiträge, ev. Statutenänderung.
- 2) Wahl eines Kassenschriftstellers.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahl-
reichen Besuch gebeten.
Der Vorstand.

Adolf-Allee. Wiesbaden.
Haltestelle der Dampfstraßenbahn.

Circus Jansly-Leo.

Freitag, den 11. September, Abends 8 Uhr:

Parade-Vorstellung

(Speziell gut gewähltes Programm).

Debut! Miss Ophelia mit 20 Prachtracarus.

Jacq u. Jaquelin Rossini

musical exotiques.

Ferner: Auftreten des gesammten Künstler-Perfones.
Morgen: High-life.

Restaurant Kronenburg.

Täglich Auftreten

des Damen-Crompeter-Corps „Hansa“

in den verschiedensten Kavallerie-Uniformen, unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters Timm.

561 W. Klütsch.

Fach-Ausstellung.**Ritter's Bier-Halle**

ff. Exportbier-Ausschank

15 Pfg. per Glas 15 Pfg.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis

hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silbersachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

49

von heute ab per Pfund 50 Pf., Kalbfleisch per Pfund 56

und 60 Pf. Webergasse 50.

551

551

551

Ecke Häfner-
u. Goldgasse 1



L. Hübinger,

Ecke Häfner-
u. Goldgasse 1

empfiehlt sein
grosses Lager

111
Filzhüten u. Seidenhüten

deutsches, englisches u. als Specialität
italienisches Fabrikat.

Mützen u. Schirme

zu denkbar billigsten Preisen.

NB. Werkstätte für Maass und Reparatur.

Friedrichstrasse 35.

Cognac

la. deutscher, à M. 1.50 u. 2.—, per 1/1 Flasche;

la. französischer, directer Import von renommiertesten Häusern

per 1/1 Flasche à 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
M. 15.—,

liefert im Detail-Verkauf

August Poths, Liqueurfabrik.

4881

Comptoir im Hofe.

Für Gesellschaften und Vereine

empfiehlt in schöner Ausführung und
zu billigen Preisen

Eintrittskarten

Einladungen

Programme

Liederbücher

Tanzkarten

Tafel- und

Festlieder

Diplome etc.

die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelerberger & Hannemann,

26 Marktstrasse 26.

Prima Rindfleisch

von heute ab per Pfund 50 Pf., Kalbfleisch per Pfund 56

und 60 Pf. Webergasse 50.

551

Viotor'sche Frauen-Schule Wiesbaden

Haltestelle der Straßenbahn. Taunusstrasse 13, Haltestelle der Pferdebahn.

Altteste und grösste Frauen-Schule Nassaus.
Gegründet 1879.

Pensionat für Auswärtige.

Beginn der neuen Kurse: Donnerstag, 24. September.

Prospecte und nähere Auskunft, sowie Annahme von
Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin, Frl. Julie Viotor,
oder den Unterzeichneten Moriz Viotor.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Schellenberg.

Kaffee

v. 75 Pf., M. 1.03, 1.10,
1.30 b. 1.95 p. Pfd.

Thee

M. 1.80, 1.85, 2.05
b. M. 4.80 p. Pfd.

Grosser Preis-Abschlag!

Erste Anfuhr der neuen 1896/97er
Thee-Ernte.

Vorzügliche Qualitäten! Billige Preise!

Filiale der Emmericher Waaren-
Marktstrasse Expedition, Marktstrasse

26. 26.

Die Weimar'sche Hufschmiede

des Hof-Hofarztes Fabricius, wurde wegen ihrer
anerkannt vorzüglichen Wirkung auf der „Sport-
Ausstellung in Baden-Baden“ mit der

„Silbernen Medaille“

prämiiert.

527

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt ge-
reinigte und getrocknete, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (beim beliebigen Quantum) Gute
neue Bettfedern u. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.,
u. 1 M. 40 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.,
1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg.,
2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
5 M.; ferner echt chinesische Ganzdaunen (sehr hübsch) 2 M.,
50 Pfg., u. 3 M. Verpackung u. Rohpreise. — Bei Beträgen von mehr
als 75 M. P. Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelerberger & Hannemann. Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chef-Redacteur
Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Weizen; für den Inseratenteil: Aug. Fe

Sämmtlich in Wiesbaden